

**Lagebericht**  
**der**  
**Kreissparkasse Gelnhausen**

**mit Sitz in: Gelnhausen**  
**eingetragen beim: Amtsgericht Hanau**  
**Handelsregister-Nr.: HRA 12085**

## Inhaltsverzeichnis

<b>A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage</b> .....	<b>5</b>
<b>1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen</b> .....	<b>5</b>
1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	5
1.2 Berichterstattung über die Branchensituation.....	7
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse.....	7
1.4 Einlagensicherung.....	9
<b>2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren</b> .....	<b>10</b>
<b>3. Geschäftsverlauf</b> .....	<b>11</b>
3.1 Darstellung des Geschäftsverlaufs .....	11
3.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen .....	11
3.1.2 Kreditgeschäft.....	12
3.1.3 Wertpapiere.....	12
3.1.4 Einlagengeschäft und verbrieftete Verbindlichkeiten .....	13
3.1.5 Interbankengeschäft.....	14
3.1.6 Beteiligungen.....	14
3.1.7 Investitionen .....	14
3.1.8 Bilanzunwirksames Kundengeschäft .....	15
3.1.9 Bilanzunwirksames Eigengeschäft .....	15
3.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.....	15
3.2.1 Vermögenslage.....	15
3.2.2 Finanzlage.....	17
3.2.3 Ertragslage .....	17
3.3 Gesamtbeurteilung der Geschäftsentwicklung .....	21
<b>4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren</b> .....	<b>21</b>
4.1 Personal- und Sozialbereich .....	21
4.2 Sonstiges .....	23
<b>B. Nachtragsbericht (Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres)</b> .....	<b>24</b>
<b>C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB</b> .....	<b>24</b>
<b>1. Risikomanagementziele, -methoden und -controlling / Methoden zur Absicherung</b>	<b>24</b>
<b>2. Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle Risiken und Sonstige Risiken</b> ...	<b>27</b>
2.1 Adressenrisiken .....	27
2.2 Marktpreisrisiken.....	30
2.3 Liquiditätsrisiken.....	31
2.4 Operationelle Risiken .....	33
2.5 Sonstige Risiken .....	34

2.6	aE-Stresstest .....	34
2.7	Inverser Stresstest.....	35
<b>3.</b>	<b>Zusammenfassende Darstellung der Risikolage .....</b>	<b>35</b>
<b>D.</b>	<b>Prognosebericht .....</b>	<b>36</b>
<b>1.</b>	<b>Gesamtwirtschaftliche Perspektiven 2022.....</b>	<b>36</b>
<b>2.</b>	<b>Aussichten für den Main-Kinzig-Kreis .....</b>	<b>37</b>
<b>3.</b>	<b>Erwarteter Geschäftsverlauf 2022 .....</b>	<b>37</b>
3.1	Vermögenslage.....	37
3.2	Finanzlage.....	38
3.3	Ertragslage .....	38

## Abkürzungsverzeichnis

<b>Abkürzung</b>	<b>Bedeutung</b>
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BIA	Basisindikatoransatz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BP	Basispunkte
BPA	Beratungsprozess Anlageberatung
CIR	Cost-Income-Ratio
CPV	CreditPortfolioView
CRD	Capital Requirement Directive
CRR	Capital Requirements Regulation
DBS	Durchschnittsbilanzsumme
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken
EZB	Europäische Zentralbank
Going-Concern-Ansatz	Unternehmens-Fortführungsansatz
HGB	Handelsgesetzbuch
HSpG	Hessisches Sparkassengesetz
HVP	Harmonisierter Verbraucherpreisindex
IWF	Internationaler Währungsfonds
KSA	Kreditrisiko-Standard-Ansatz
KWG	Kreditwesengesetz
LBS	Landesbausparkasse Hessen-Thüringen
LCR	Liquidity Coverage Ratio
LVS	Liquiditätskostenverrechnungssystem
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
ORSz	OpRisk-Szenarien
RDP	Risikodeckungspotenzial
RLK	Risikolandkarte
SFDB	Schadensfalldatenbank
SFKD	Sparkassen-Firmenkunden-Dialog
SGVHT	Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen
SKP	S-Kreditpartner GmbH
SOKD	Sparkassen-Onlinekunden-Dialog
SR	Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH
SREP	Supervisory Review and Evaluation Process
SV	SparkassenVersicherung
TVöD-S	Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes – Sparkassen
USI	Unternehmenssicherungskonzept

## **A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage**

### **1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen**

#### **1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Neben der regionalen Wirtschaftsentwicklung sind für die Sparkasse auch die deutsche und die internationale Wirtschaftslage sowie die Entwicklung der Kapitalmärkte von Bedeutung. Das Jahr 2021 war auch in wirtschaftlicher Hinsicht erneut vor allem von der Pandemie geprägt. In vielen Weltregionen waren die zweiten, dritten und vierten Wellen der Covid-Infektionen zu verzeichnen. Dabei erwies sich in den meisten Ländern, dass der wirtschaftliche Schaden geringer blieb als in der ersten Welle mit ihrem ersten Lock-down vom Frühjahr 2020.

Nach dem tiefen Einschnitt 2020 bei Weltproduktion und Welthandel konnte sich die globale Wirtschaft 2021 erholen. Vor allem die Schwellenländer konnten schnell Boden gut machen und überschritten in der Regel bereits ihr Vorkrisenniveau deutlich. Aber auch die USA konnten mit einem Wachstum von rund 6 % 2021 beim realen BIP recht stark zulegen.

Erholungen der Wertschöpfung sowie Preisanstiege waren 2021 auch in Europa zu beobachten. Hier blieben die meisten Länder aber Ende 2021 bei der Produktion immer noch unter ihrem Vorkrisenniveau. Der Euroraum konnte nach Einbußen beim realen BIP in Höhe von 6,3 % 2020 im Jahr 2021 um rund 5 % aufholen.

Deutschland war 2020 im Vergleich zu den europäischen Partnerländern mit einem realen BIP-Rückgang um 4,6 % noch vergleichsweise glimpflich durch die erste Pandemiephase gekommen. Dafür erreichte es 2021 auch nur ein kleineres Wachstum. Die Erstschätzung, die das Statistische Bundesamt am 14. Januar 2022 auf Basis von noch nicht vollständigen Ist-Daten hochgerechnet veröffentlicht hat, lautet auf 2,7 % für das preisbereinigte BIP-Wachstum. Dieser Wert kann im weiteren Jahresverlauf allerdings noch mehrfach Revisionen unterliegen.

Wie schon 2020, als sich hinter der negativen Gesamtjahreszahl sehr starke Schwankungen im Quartalsrhythmus und bereits ein erheblicher Erholungsprozess im Jahresverlauf verbargen, gab es auch 2021 erneut starke Wechsel im unterjährigen Verlauf.

Die Politik reagierte auf die Krise weiterhin mit großzügigen wirtschaftlichen Hilfspaketen und die Europäische Zentralbank flankierte diese Maßnahmen mit der Fortsetzung der Niedrigzinspolitik.

Auf der Ebene der Erzeugerpreise, der Einfuhrpreise und der Großhandelspreise gab es in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern zum Jahresende zweistellige Jahreszuwachsrate. In den Verbraucherpreisen ist die Entwicklung nur gedämpft angegangen. Aber auch beim Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) wurden im Euroraum im Dezember 2021 Spitzenstände der Zwölfmonatsrate von 5,0 % erreicht. Für

Deutschland waren es beim HVPI zum Jahresschluss sogar 5,7 % bzw. im Verbraucherpreisindex nach nationaler Definition 5,3 %. Die höheren Werte in Deutschland sind dabei teilweise auf den Basiseffekt der im Jahr zuvor temporär gesenkten Mehrwertsteuersätze zurückzuführen.

Die Europäische Zentralbank betont bisher, dass sie die Preissteigerungen, die auch nach ihrer 2021 erfolgten Strategieneuformulierung deutlich über dem Zielniveau liegen, für vorübergehend hält. Sie bleibt weiter auf einen sehr expansiven Kurs festgelegt. Immerhin hat die EZB Ende 2021 die Einstellung der Netto-Käufe unter dem Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) per März 2022 angekündigt. So zumindest die Einschätzung vor dem Ukraine-Krieg. Dessen gesamtwirtschaftliche Auswirkungen sind derzeit schwer absehbar und hängen unmittelbar mit dem weiteren Verlauf der Konfrontation zusammen.

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich im zweiten Jahr der Pandemie weiterhin sehr robust, auch weil keine große Insolvenzwelle aufgetreten ist. Die Zahl der Erwerbstätigen blieb 2021 mit 44,9 Mio gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Die Arbeitslosenquote hat sich (in der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit) im Jahresdurchschnitt 2021 sogar leicht auf 5,7 % reduziert.

Diese Wirtschaftsentwicklung lässt sich auch auf den Main-Kinzig-Kreis übertragen.

Am Jahresende 2021 waren nach Angaben der Arbeitsagentur 9.950 Menschen im Main-Kinzig-Kreis arbeitslos gemeldet. Dies sind 2.700 Personen weniger als im Vorjahr, was einer um 1,2 Prozentpunkte reduzierten Arbeitslosenquote von 4,3 % entspricht. Aus dem Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern (IHK) geht hervor, dass es 84,4 % der Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis befriedigend bis gut geht.

Nach Einschätzung der regionalen IHK wird auch 2022 aufgrund von Fachkräftemangel sowie steigenden Energie- und Rohstoffpreisen ein herausforderndes Jahr. Trotz aller Hindernisse und Belastungen sind bisher weite Teile der Unternehmenslandschaft im Main-Kinzig-Kreis verhältnismäßig gut durch die schwere Krise gekommen. Das ist nicht nur den großzügigen staatlichen Hilfen zu verdanken, sondern auch der recht soliden Eigenkapitalausstattung vieler Unternehmen vor und nach der Krise. Noch viel wichtiger sind aber die erfolgreichen Anpassungsstrategien der Unternehmen. Dieser Einschätzung der wirtschaftlichen Lage schließt sich die Sparkasse an.

#### **Quellenverzeichnis:**

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick vom 24. Januar 2022

IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern: Konjunkturbericht Februar 2022

Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 1.2 Berichterstattung über die Branchensituation

Die Marktausschöpfung der Sparkasse gemessen an den Privatgirokonten in Relation zu den Einwohnern (Giromarktkennziffer inkl. Verfügungsberechtigte) hat im Jahr 2021 32,8 % betragen (im Jahr 2020: 32,6 %) und ist damit nahezu konstant geblieben.

Im Geschäftsgebiet der Sparkasse ist die Branchensituation gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Auch die Sparkasse sieht sich regelmäßig über die Angebote von Direktbanken oder banknahen Instituten (Near-Banks) mit einem erheblichen Wettbewerbs- und insbesondere Preisdruck konfrontiert. Darüber hinaus werden weiterhin die Angebote von Fintechs an Bedeutung gewinnen. Hierbei werden bisherige Finanzdienstleistungen durch beispielsweise den Einsatz von Internet-Banking verändert.

Die letzte Umfrage der Deutschen Bundesbank im Jahr 2019 zur anhaltenden Niedrigzinspolitik hat gezeigt, dass die anhaltend niedrigen Zinsen die deutschen Kreditinstitute in allen Szenarien über einen Zeitraum von fünf Jahren deutlich belasten. Ebenso erschweren diese Rahmenbedingungen den nachhaltigen Kapitalaufbau. Dies trifft auch auf die Sparkasse zu. Die nächste Umfrage findet im Jahr 2022 statt.

Das Umfeld kann auch 2021 als schwierig bezeichnet werden. Das Jahr war einerseits durch die seit vielen Jahren sehr niedrigen, teils negativen Zinsen geprägt. Die Erfordernisse der modernen Zeit (z. B. durch Online-Banking) verlangen andererseits entsprechende Maßnahmen. Das Online-Banking und die niedrigen Zinsen erschweren seit Jahren das Geschäft. Das Kreditgewerbe steht daher mitten im Strukturwandel, unabhängig von der Coronavirus-Pandemie. Die zum Jahresende einsetzenden Inflationsängste werden das Geschäft ebenfalls nicht wirklich erleichtern. Zudem könnte allen Lieferengpässen zum Trotz der Aufschwung im Laufe des Jahres 2022 endlich an Kraft gewinnen: Dann dürften sich bei den Sparkassen und Banken die zunehmenden Finanzierungswünsche aus den wiederbelebten Teilen der Wirtschaft mit den Finanzierungsengpässen der noch geschwächten Unternehmen überlagern. Das wird die Lage nicht leichter gestalten. Aber auch diese Einschätzung steht derzeit unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklung in der Ukraine.

### Quellenverzeichnis:

IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern: Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Volkswirtschaft und Statistik  
Deutsche Bundesbank: Ergebnisse des LSI-Stresstest 2019

## 1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Kreissparkasse Gelnhausen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gelnhausen. Der Main-Kinzig-Kreis ist Träger der Sparkasse. Die Geschäftstätigkeit beruht auf diversen rechtlichen Bestimmungen, wie beispielsweise dem Kreditwesengesetz (KWG), dem hessischen Sparkassengesetz und der Satzung der Kreissparkasse Gelnhausen.

Kernregion der Geschäftstätigkeiten bilden der Altkreis Gelnhausen und der Main-Kinzig-Kreis.

Der öffentliche Auftrag, den die Sparkassen gemäß dem Sparkassengesetz zu erfüllen haben, spiegelt sich in sicheren Anlagemöglichkeiten für ihre Kunden sowie in geld- und

kreditwirtschaftlichen Leistungen für regionale Wirtschaftsunternehmen wider. Das Regionalprinzip der Sparkassen verdeutlicht sich durch eine besondere Förderung des Sparens und der Vermögensbildung in ihrem Geschäftsgebiet.

Die Sparkasse hat als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers besondere Leistungen zur Förderung der kommunalen Belange, insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich (öffentlicher Auftrag), im Geschäftsgebiet in vielfältiger Weise erbracht.

Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Der Träger unterstützt die Sparkasse bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit der Maßgabe, dass ein Anspruch der Sparkasse gegen den Träger oder eine sonstige Verpflichtung des Trägers, der Sparkasse Mittel zur Verfügung zu stellen, grundsätzlich nicht besteht.

Die Sparkasse bedient sich im Kunden- und Eigengeschäft der Produkte und Dienstleistungen der Verbundunternehmen der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen sowie weiteren Einrichtungen der Sparkassenorganisation, die im Verbund mit der S-Finanzgruppe Aufgaben arbeitsteilig erfüllen. Das Verbundgeschäft ist besonders im Hinblick auf die für eine starke Kundenbindung wichtigen Altersvorsorgeberatungen ein notwendiger Bestandteil. Darüber hinaus ergänzen sie das Produktportfolio unter anderem bei den Immobilienfinanzierungen und der Absicherung von Lebensrisiken. Die Verbundpartner Landesbank Hessen-Thüringen, DekaBank, SV Sparkassenversicherung, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, Deutsche Leasing AG, S-Kreditpartner GmbH, LBS-Immobilien GmbH und weitere Verbundunternehmen bieten mit ihren Produkten umfassende Lösungen für die Bedürfnisse der Kunden. Gemeinsam mit den sparkasseneigenen Produkten decken sie die gesamte Palette der notwendigen Produktportfolien im Rahmen der Bedarfsfelder der Sparkassen-Finanzkonzepte ab.

Der BGH hat mit Urteil vom 27. April 2021 (XI ZR 26/20) entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB- und damit auch Gebühren-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vorsahen, sondern die Zustimmung des Kunden nach Ablauf bestimmter Widerspruchsfristen fingierten. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, berücksichtigen wir dieses Urteil aufgrund seiner grundsätzlichen Bedeutung bei der Gestaltung der Vertragsbeziehung zu unseren Kunden. Dazu haben wir unsere Kunden über das Urteil und unsere aktuellen AGB informiert und gebeten, im Sinne einer rechtssicheren Gestaltung der zukünftigen Vertragsbeziehung die ausdrückliche Zustimmung insbesondere zu den aktuellen Preisen für unsere Dienstleistungen zu erteilen. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

Der BGH hat mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) über die Revision in einem Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der Vertragslaufzeit variable Zinssatz zu berechnen ist. Nach dem Urteil des BGH sind Zinsanpassungsklauseln, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, unwirksam. Der BGH hat entschieden, dass für die Höhe der variablen Verzinsung ein öffentlich zugänglicher Referenzzinssatz in Anlehnung an die Entwicklung von Zinssätzen für langfristige Spareinlagen zu bestimmen ist. Bei der Zinsanpassung ist im Rahmen einer monatlichen Anpassung der ursprüngliche relative Abstand des Vertragszinssatzes zum Referenzzinssatz beizubehalten. Der BGH hat das Verfahren hinsichtlich der



Festlegung des angemessenen Referenzzinssatzes an das zuständige Oberlandesgericht (OLG) Dresden zurückverwiesen; eine Entscheidung des OLG steht derzeit noch aus. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, haben wir die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von uns in der Vergangenheit mit unseren Kunden geschlossenen Sparverträge mit vergleichbaren Zinsanpassungsklauseln ausgestaltet sind. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

#### **1.4 Einlagensicherung**

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Bedarfsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt damit über ein von der BaFin als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses System vereint zwei Funktionen in sich.

Zum einen wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion in das Sicherungssystem integriert. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalls geleistet werden. Für die Feststellung des Entschädigungsfalls ist die BaFin zuständig.

Zum anderen umfasst das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. Als zusätzliche, neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedsparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

## 2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere, in der Geschäftsstrategie definierten, bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren dar:

Leistungsindikator	IST 2020	IST 2021	Prognose 2021	Prognoseabweichung
Cost-Income-Ratio	77,68 %	79,00 %	79,92 %	-0,92 %
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (wirtschaftlich)	1,52 %	1,84 %	0,30 %	+1,54 %
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS	0,47 %	0,42 %	0,40 %	+0,02 %
Kernkapitalquote	16,93 %	16,94 %	16,64 %	+0,30 %
Liquidity Coverage Ratio	1,76	1,35	1,33	+0,02
Kundenzufriedenheit	53,00 % (SOKD)	55,00 % (SFKD)	k. A.	k. A.

Die Leistungsindikatoren der Tabelle sind wie folgt definiert:

Leistungsindikator	Messinstrument
Cost-Income-Ratio	Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (wirtschaftlich)	Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern (ohne Veränderung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) zum wirtschaftlichen Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres
Betriebsergebnis vor Bewertung	Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS)
Kernkapitalquote	Meldung gemäß SolvV bzw. CRR
Liquidity Coverage Ratio	Meldung gemäß delVo bzw. CRR
Kundenzufriedenheit	Ergebnisse der SFKD- bzw. SOKD-Umfrage (Kundenzufriedenheitsindex Sparkassen-Dialog, Messung erfolgt im zweijährlichen Rhythmus); Kennzahlen stellen strategische Zielgrößen in der Geschäftsstrategie dar.

### 3. Geschäftsverlauf

#### 3.1 Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2021 unter Berücksichtigung der sehr stark einflussnehmenden Covid-19-Pandemie und im Kontext zur Prognose 2021 ein insgesamt betrachtet zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Während das im Berichtsjahr nach wie vor niedrige Zinsniveau den Zinsüberschuss weiter belastete, verringerten notwendige Bewertungsmaßnahmen für Wertpapiere den Jahresüberschuss darüber hinaus.

Die strategischen Kerngeschäftsfelder lagen 2021 unverändert im Privat- und Individualkundengeschäft, im mittelständischen Firmenkundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

##### 3.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Im Geschäftsjahr 2021 ist die Bilanzsumme der Sparkasse um 2,81 % auf 1.352,5 Mio EUR gestiegen. Die betriebswirtschaftliche Prognose für 2021 wurde geringfügig unterschritten. Das Geschäftsvolumen aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten (Avalkredite) stieg um 41,8 Mio EUR auf 1.367,5 Mio EUR. Die Erhöhung der Bilanzsumme resultiert auf der Passivseite im Wesentlichen aus dem Anstieg der Kundeneinlagen. Auf der Aktivseite ergab sich die Erhöhung aufgrund der Investitionen in Wertpapiere sowie des Anstiegs der Forderungen an Kreditinstitute.

<b>Geschäftsentwicklung</b>	<b>31.12.2020</b>	<b>31.12.2021</b>	<b>Veränderungen</b>	<b>Veränderungen</b>
	<b>Mio EUR</b>	<b>Mio EUR</b>	<b>Mio EUR</b>	<b>in %</b>
Geschäftsvolumen	1.325,7	<b>1.367,5</b>	41,8	3,15
Bilanzsumme	1.315,5	<b>1.352,5</b>	37,0	2,81
Kundenkreditvolumen (inkl. Treuhandkredite und Eventualverbindlichkeiten)	911,9	<b>912,5</b>	0,6	0,07
Wertpapiere	150,4	<b>174,5</b>	24,1	16,02
Forderungen an Kreditinstitute	82,0	<b>93,0</b>	11,0	13,41
Kundeneinlagen (einschließlich nachrangige Verbindlichkeiten)	1.095,2	<b>1.119,1</b>	23,9	2,18
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62,7	<b>71,4</b>	8,7	13,88

### 3.1.2 Kreditgeschäft

Das Kundenkreditvolumen zeigt einen leichten Anstieg von 0,6 Mio EUR. Die betriebswirtschaftliche Prognose für 2021 wurde leicht unterschritten. Das Kundenkreditvolumen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 912,5 Mio EUR (Vorjahr: 911,9 Mio EUR). Das konjunkturelle Umfeld begünstigte private Investitionen. Die Sparkasse zahlte im Geschäftsjahr 2021 neue Kredite in Höhe von insgesamt 114,0 Mio EUR (Vorjahr: 131,0 Mio EUR) aus. Kreditzusagen erfolgten in einer Höhe von 127,6 Mio EUR.

<b>Kundenkreditvolumen nach Kreditarten *</b>	<b>31.12.2020 TEUR</b>	<b>31.12.2021 TEUR</b>
Forderungen an Kunden	897.404	892.043
darunter:		
Kommunalkredite	66.934	56.727
grundpfandrechtlich gesicherte Kredite	383.147	374.146
Personalkredite	447.323	461.170
Treuhandkredite	4.203	5.345
Avalkredite	10.256	15.098
<b>Gesamt</b>	<b>911.863</b>	<b>912.486</b>

\* ohne unwiderrufliche Kreditzusagen

<b>Kreditvolumen nach Kreditnehmer</b>	<b>31.12.2020 TEUR</b>	<b>31.12.2021 TEUR</b>
Unternehmen und wirtschaftlich Selbständige*	462.087	418.597
Private	429.907	474.865
Sonstige**	19.869	19.024
<b>Gesamt</b>	<b>911.863</b>	<b>912.486</b>

\* inkl. kommunale Eigenbetriebe

\*\* inkl. Treuhand- und Avalkredite

### 3.1.3 Wertpapiere

Die strategische Ausrichtung der Sparkasse ist auch im Berichtsjahr beibehalten worden. Der Schwerpunkt liegt dabei in erster Linie auf öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen, Unternehmens- und Bankanleihen. Daneben wurde ein LCR-Spezialfonds über 40 Mio EUR aufgelegt. Zur Beimischung dienen Immobilien- und Infrastrukturspezialfonds. Das Volumen der Spezialfonds übersteigt den Direktbestand zum Bilanzstichtag. Das Eigengeschäft der Sparkasse im Wertpapierbereich dient grundsätzlich der Anlage freier Mittel und der Liquiditätssteuerung.

Der Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ reduzierte sich per saldo deutlich um 16,2 Mio EUR auf 31,9 Mio EUR (Vorjahr: 48,1 Mio EUR). Die Bestände haben weiterhin mehrheitlich kurze und mittlere Restlaufzeiten. Die Veränderung resultiert zum Großteil aus nicht wiederangelegten Fälligkeiten im Direktbestand sowie der Bewertung am Bilanzstichtag. Der Bilanzposten „Aktien und

andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ erhöhte sich per saldo deutlich um 40,3 Mio EUR auf 142,6 Mio EUR (Vorjahr: 102,3 Mio EUR). Der Bestand entfällt größtenteils auf einen Master-Wertpapier-Spezialfonds (100,5 Mio EUR). Die Veränderung resultiert zum Großteil aus der Auflegung eines LCR-Spezialfonds.

Im gesamten Wertpapierbestand ergibt sich eine Erhöhung um 24,1 Mio EUR.

Die Bewertung erfolgt ausschließlich zum strengen Niederstwertprinzip. Mit Ausnahme von Investmentbeteiligungen sowie der Immobilien- und Infrastrukturfonds, welche sich im Anlagevermögen befinden, sind alle Wertpapiere der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Sparkasse agierte ihren strategischen Grundsätzen folgend risikobewusst. Ziel der Anlagestrategie der Sparkasse ist es, unter Risk-Return- und Diversifikationsaspekten eine optimierte Portfoliostruktur zu erreichen. Über den Master-Wertpapier-Spezialfonds sowie den LCR-Spezialfonds nutzt die Sparkasse dabei das Fondsmanagement der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH.

### 3.1.4 Einlagengeschäft und verbrieftete Verbindlichkeiten

Die Kundeneinlagen, einschließlich der nachrangigen Verbindlichkeiten, stiegen 2021 um 23,9 Mio EUR auf 1.119,1 Mio EUR. Die betriebswirtschaftliche Prognose für 2021 wurde leicht unterschritten. Der Zuwachs an Sichteinlagen fiel geringer aus als erwartet. Der Bilanzposten „Verbrieftete Verbindlichkeiten“ weist weiterhin keinen Bestand auf. Die genannte Zinssituation veranlasst unsere Kunden noch immer, Spar- und Termineinlagen sowie Sparkassenbriefe bei Fälligkeit in Sichteinlagen zu wandeln. Die Kundeneinlagen weisen einen Bestand von 82,7 % (Vorjahr: 83,3 %) der Bilanzsumme auf.

<b>Kundeneinlagen nach Bilanzposten</b>	<b>31.12.2020 TEUR</b>	<b>31.12.2021 TEUR</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.094.907	1.119.051
Nachrangige Verbindlichkeiten	262	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.095.169</b>	<b>1.119.051</b>

<b>Kundeneinlagen nach Produkten</b>	<b>31.12.2020 TEUR</b>	<b>31.12.2021 TEUR</b>
Sichteinlagen, Aktivsparen	956.600	985.396
Termineinlagen, Sparkassenbriefe	13.697	9.659
Spareinlagen	124.610	123.996
Kapitalbriefe	262	0
<b>Gesamt</b>	<b>1.095.169</b>	<b>1.119.051</b>

### 3.1.5 Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Jahr 2021 um 11,0 Mio EUR auf 93,0 Mio EUR (Vorjahr: 82,0 Mio EUR) erhöht. Die unterhaltenen Guthaben wurden erneut überwiegend in kurzfristige Anlagen im Geldmarktbereich investiert und lagen damit erheblich über der betriebswirtschaftlichen Prognose für 2021.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (ohne Treuhandkredite) erhöhten sich im Jahr 2021. Der Zugang betrug 8,7 Mio EUR auf 71,4 Mio EUR (Vorjahr: 62,7 Mio EUR). Damit wurde die betriebswirtschaftliche Prognose für 2021 deutlich überschritten.

### 3.1.6 Beteiligungen

Die Beteiligungen von 7,6 Mio EUR sind im Vergleich zum Vorjahr (7,6 Mio EUR) konstant geblieben.

### 3.1.7 Investitionen

Um die Ertragslage der Sparkasse substanziell zu verbessern, investiert die Sparkasse in Immobilien. Neben Investitionen in die bestehende Struktur wurde im Berichtsjahr die ehemalige Filiale Gründau-Lieblos zu zwei barrierefreien Mietwohnungen umgebaut. Eine Umnutzung der weiteren geschlossenen Filiale in Hasselroth-Neuenhaßlau befindet sich aktuell in Planung und soll in 2022 fertig gestellt werden.

Eine weitere Immobilie, die für die Ertragslage der Sparkasse von Bedeutung ist, ist das sogenannte Ditzel-Haus in bester Innenstadtlage. Diese voll vermietete Immobilie hat die Sparkasse im Berichtszeitraum erworben.

Das Projektvorhaben JOH wurde aufgrund betriebswirtschaftlicher und politischer Sachverhalte im Laufe des Jahres 2021 nicht weiter verfolgt und vom Vorhaben Abstand genommen.

Die Sparkasse sieht weiteres Potenzial in der Flächenoptimierung der eigenen Immobilien. Es sollen weitere Flächen generiert werden, welche der Fremdvermietung zugeführt werden können.

Neben diesen Investitionen in Immobilien bildet die IT den zweiten Schwerpunkt der Investitionstätigkeiten. Neben den Investitionstätigkeiten in Infrastruktur und Datensicherheit rechnet die Sparkasse aufgrund der anhaltenden Pandemie und des darauffolgenden Trends zum mobilen Arbeiten mit entsprechenden Investitionen in diesem Bereich. Es ist geplant, aufgrund des notwendigen Tausches der Hardware komplett auf mobile Endgeräte zu wechseln. Die Anschaffung soll über unseren zentralen Dienstleister Finanz Informatik als Full Service Leasing erfolgen.

### 3.1.8 Bilanzunwirksames Kundengeschäft

Das Depotvolumen unserer Kunden inklusive der Anlagen in Depots bei der DekaBank und dem S-Broker steigerte sich im Jahr 2021 um 48,5 Mio EUR auf 295,0 Mio EUR (Vorjahr: 246,5 Mio EUR).

Die Umsätze im Wertpapierkommissionsgeschäft und die Vermittlungsgeschäfte haben sich in der Summe wie folgt entwickelt:

<b>Umsatzentwicklung Kommissions- und Vermittlungsgeschäft Wertpapier</b>	<b>31.12.2020 TEUR</b>	<b>31.12.2021 TEUR</b>
Festverzinsliche Wertpapiere	16.284	19.763
Aktien	37.600	34.044
Investmentfonds	57.840	66.368
<b>Gesamt</b>	<b>111.724</b>	<b>120.175</b>

Das vermittelte Bausparvolumen (LBS) steigerte sich im Jahr 2021 leicht um 2,4 Mio EUR auf 24,0 Mio EUR (Vorjahr: 21,6 Mio EUR). Bei den Lebens- und Rentenversicherungen (SV Sparkassenversicherung) stieg das vermittelte Bruttovertragsvolumen ebenfalls. Hier erhöhte sich das Volumen um 0,5 Mio EUR auf 12,8 Mio EUR (Vorjahr: 12,3 Mio EUR).

### 3.1.9 Bilanzunwirksames Eigengeschäft

Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung setzt die Sparkasse neben bilanziellen Geschäften Derivate ein. Der Gesamtbestand an Payer-Swaps am Bilanzstichtag 2021 lag bei 10,0 Mio EUR (31.12.2020: 13,0 Mio EUR). Zur Risikosteuerung wird auf Abschnitt C. „Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB“ verwiesen.

## 3.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### 3.2.1 Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse war im Geschäftsjahr 2021 geordnet. Sämtliche Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften und Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung bewertet. Die Sparkasse hat für alle am Bilanzstichtag akuten und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft durch Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Vorsorge getroffen. Die eigenen Wertpapiere wurden mit Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Für die allgemeinen Risiken des Bankgeschäftes stehen versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zur Verfügung. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB beläuft sich auf 56,4 Mio EUR (Vorjahr: 56,4 Mio EUR). Nach der Feststellung des Jahresabschlusses und der vorgesehenen Zuführung des Bilanzgewinns von 1,7 Mio EUR zur Sicherheitsrücklage würde sich diese auf 84,0 Mio EUR entwickeln – das

entspräche einer Erhöhung um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr. Zum Stichtag 31. Dezember 2021 verfügte die Sparkasse über ein bilanzielles Eigenkapital in Höhe von 84,0 Mio EUR (Vorjahr: 82,3 Mio EUR). Dies besteht aus der Sicherheitsrücklage und dem Bilanzgewinn.

Das Kernkapital setzt sich aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zusammen. Das angerechnete Ergänzungskapital besteht zum 31. Dezember 2021 aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (insgesamt 148,8 Mio EUR) bezogen auf die Summe der gewichteten risikotragenden Aktiva, der operationellen Risiken und der Risiken aus der Anpassung der Kreditbewertung überschreitet per 31. Dezember 2021 mit einer Eigenmittelquote von 18,18 % deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,00 % sowie die sich durch den Supervisory Review and Evaluation Process (SREP)-Bescheid ergebende Gesamtkapitalquote von 9,50 % zzgl. des Kapitalerhaltungspuffers von 2,50 %. Auch die aufsichtliche Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen von 12,25 % wird eingehalten. Diese beinhaltet zusätzlich einen individuellen Managementpuffer i. H. v. 0,25 %. Dieser dient vorsorglich der Abdeckung einer möglichen höheren aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderung. Die Kernkapitalquote beläuft sich auf 16,94 %.

Die nachfolgende Darstellung der Ergebnisse der Solvabilitätsquoten erfolgt auf Basis der Capital Requirements Regulation (CRR).

<b>Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen</b>	<b>31.12.2020 TEUR</b>	<b>31.12.2021 TEUR</b>
Bilanzielles Eigenkapital (vor Zuführung Bilanzgewinn)	81.321	<b>82.321</b>
Risikopositionen	779.733	<b>818.518</b>
Eigenmittel	144.961	<b>148.839</b>
darunter Kernkapital	131.992	<b>138.636</b>
Eigenmittelquote (in %)	18,59	<b>18,18</b>
Kernkapitalquote (in %)	16,93	<b>16,94</b>

Durch den von der BaFin am 31. Januar 2022 mittels Allgemeinverfügung festgelegten, ab dem 1. Februar 2023 zu berücksichtigenden inländischen antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von 0,75 % und die am 30. März 2022 erfolgte Festsetzung eines ebenfalls ab dem 1. Februar 2023 zu beachtenden Kapitalpuffers für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % werden sich die Kapitalanforderungen der Sparkasse auf Basis der geplanten Geschäftsstruktur von derzeit 12,25 % um ca. 1,50 % Prozentpunkte erhöhen. Durch die Reduzierung des bisherigen SREP-Zuschlags von 1,50 % auf 0,25 % (Bescheid vom 23. Februar 2022) und Wegfall des individuellen Managementpuffers von 0,25 %, nach Einführung der beiden angeführten zusätzlichen Eigenmittelanforderungen, ergibt sich eine unveränderte Eigenmittelanforderung von ca. 12,25 %.

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist weiterhin ausreichend gegeben.

Die Sparkasse nutzt zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen bei Unterlegung mit Eigenkapital der Kreditrisiken den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA). Als Verfahren



zur Ermittlung der bankaufsichtlichen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken nutzt die Sparkasse den Basisindikatoransatz (BIA).

### 3.2.2 Finanzlage

Durch entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank wurden die Mindestreservevorschriften erfüllt. Die Bundesbank berechnet seit 2014 Negativzinsen für die Übererfüllung der Mindestreserve. Seit 30. Oktober 2019 findet ein zweistufiges System für die Verzinsung von gehaltener Überschussliquidität Berücksichtigung. Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank in Form von Offenmarktgeschäften (Haupt- und längerfristige Refinanzierungsgeschäfte) wurden im Jahresverlauf nicht durchgeführt. Übernachtkredite (Spitzenrefinanzierungsfazilität) wurden nicht beantragt. Für die Inanspruchnahme der von der Deutschen Bundesbank im Rahmen des europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) eingeräumten Refinanzierungsangebote hat die Sparkasse Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens hinterlegt.

Die Bestimmungen der BaFin über die Liquidität wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Wir verweisen hierzu auf Abschnitt C. 2.3.

Die Liquiditätssteuerung wird auf der Basis bekannter und prognostizierter Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen durchgeführt. Es ist Vorsorge getroffen, unplanmäßige Liquiditätsabflüsse zu decken. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr 2021 aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben und ist nach dem Ergebnis unserer Prognoserechnung auch für das Jahr 2022 gewährleistet (vgl. Abschnitt C. 2.3).

Ebenso werden die Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) und die daraus resultierenden Liquiditätsanforderungen beachtet.

### 3.2.3 Ertragslage

Die Analyse zur Ertragslage folgt dem in der Sparkassenorganisation geltenden Schema für überbetriebliche Vergleiche der Sparkassen (Betriebsvergleich der Sparkassen). Diesem Betriebsvergleich liegt eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der Erfolge aus dem Sparkassengeschäft zugrunde, die Grundlage der Planung und Berichterstattung sowie der internen Steuerung ist.

In dieser betriebswirtschaftlichen Sichtweise werden Erfolge des laufenden Jahres dann dem Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet, wenn diese keinen außerordentlichen oder einmaligen Charakter haben. Liegen außerordentliche oder einmalige Erfolgswirkungen vor, werden diese im Betriebsvergleich dem sogenannten neutralen Ergebnis zugeordnet. Die handelsrechtlich vorgeschriebene Gliederung der Aufwands- und Ertragspositionen weicht daher teilweise von dieser Betrachtung ab.

In der nachstehenden Tabelle wurde eine Überleitung der handelsrechtlich vorgeschriebenen Werte auf die betriebswirtschaftliche Darstellung des Betriebsvergleiches vorgenommen.

<b>Überleitung der Gewinn- und Verlustrechnung</b>				
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>2021 TEUR</b>	<b>Überleitung TEUR</b>	<b>2021 TEUR</b>	<b>Betriebswirtschaftliches Ergebnis</b>
Zinsspanne (einschließlich laufender Erträge)	18.315	-324	17.991	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	8.604	7	8.611	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	22.196	-976	21.220	Personal-/Sachaufwand
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	18	241	259	Sonstiges ordentliches Ergebnis
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>4.741</b>	<b>900</b>	<b>5.641</b>	<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>
Bewertungsergebnis	-1.958	150	-1.808	Bewertungsergebnis
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>2.783</b>	<b>1.050</b>	<b>3.833</b>	<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	-1.094	-1.094	Saldo neutrales Ergebnis
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2.783</b>	<b>-44</b>	<b>2.739</b>	<b>Ergebnis vor Steuern</b>
Steuern	-1.074	44	-1.030	Steuern
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.709</b>	<b>0</b>	<b>1.709</b>	<b>Jahresüberschuss</b>

Die Differenzen aus der Überleitung resultieren größtenteils aus aperiodischen, außerordentlichen oder nicht sparkassenbetrieblichen Sachverhalten. Die Unterschiede in der Zinsspanne ergeben sich größtenteils aus unterschiedlichen Zuordnungen von Vorfälligkeitsentgeltzahlungen und einer Rückstellung zum Prämien sparen. Der Verwaltungsaufwand unterscheidet sich u. a. durch die Ausbuchung eines Bauvorhabens sowie die Zuordnung des Saldos der sonstigen Erträge und Aufwendungen der fremdgenutzten Grundstücke und Gebäude.

<b>Entwicklung der Erfolgsspannenrechnung</b>			
<b>Betriebswirtschaftliches Ergebnis</b>	<b>2020 TEUR</b>	<b>2021 TEUR</b>	<b>Veränderung TEUR</b>
Zinsüberschuss	18.719	<b>17.991</b>	-728
Provisionsüberschuss	7.824	<b>8.611</b>	787
Personal-/Sachaufwand	20.755	<b>21.220</b>	465
Sonstiges ordentliches Ergebnis	176	<b>259</b>	83
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	5.963	<b>5.641</b>	-322
Bewertungsergebnis einschließlich Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-3.588	<b>-1.808</b>	1.780
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	2.375	<b>3.833</b>	1.458
Saldo neutrales Ergebnis	-325	<b>-1.094</b>	-769
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	2.049	<b>2.739</b>	690
Steuern	-1.049	<b>-1.030</b>	-19
<b>Jahresüberschuss</b>	1.000	<b>1.709</b>	709
Durchschnittliche Bilanzsumme (DBS)	1.274.175	<b>1.352.308</b>	78.133

Die DBS lag mit 1.352,3 Mio EUR (Vorjahr: 1.274,2 Mio EUR) ca. 10,3 Mio EUR nur moderat unter dem Erwartungswert in Höhe von 1.362,6 Mio EUR.

Die Erwartungswerte der Aktiva im Kundengeschäft wurden leicht, die der Passiva moderat unterschritten. Eine Wiederanlage der fälligen Wertpapiere des Direktbestandes fand nicht statt; stattdessen wurde ein LCR-Fonds bei der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH aufgelegt sowie Immobilienfonds und ein Infrastrukturfonds gezeichnet. Als Folge des Anstiegs der Sichteinlagen von Kunden erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute. Die Refinanzierungen bei Kreditinstituten (ohne Weiterleitungsmittel) lagen über der Erwartung, mit 10,0 Mio EUR im Jahresdurchschnitt aber weiterhin auf niedrigem Niveau.

Der Zinsüberschuss bleibt nach wie vor die wichtigste Ertragsgrundlage. Im Jahresvergleich sank er um 0,7 Mio EUR auf 18,0 Mio EUR (Vorjahr: 18,7 Mio EUR). In Relation zum Gesamtertrag (Summe aus Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss) liegt der Zinsüberschuss bei 67,6 % (Vorjahr: 70,5 %). Ursächlich für den niedrigeren Zinsüberschuss sind weiterhin die, durch die allgemeine Zinsentwicklung bedingten, deutlich geringeren Erträge im Kundenkreditgeschäft. Die Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren sowie den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sanken ebenfalls deutlich. Auf Basis eines Zinsüberschusses in Höhe von 18,0 Mio EUR ergab sich eine Zinsspanne von 1,33 % der DBS, nach 1,47 % im Vorjahr. Der Erwartungswert der Sparkasse in Höhe von 18,1 Mio EUR bzw. 1,33 % der DBS wurde damit geringfügig unterschritten.

Hauptquellen des Provisionsüberschusses bilden weiterhin der Giroverkehr, das Wertpapierdienstleistungsgeschäft sowie Vermittlungen an die S-Kreditpartner GmbH (SKP). Per saldo ergab sich ein Provisionsüberschuss deutlich über Vorjahresniveau in Höhe von 8,6 Mio EUR bzw. 0,64 % der DBS.

Der Erwartungswert der Sparkasse in Höhe von 8,5 Mio EUR bzw. 0,62 % der DBS wurde um 0,1 Mio EUR übertroffen. Dabei liegen sowohl der Provisionsertrag als auch der Provisionsaufwand leicht über der Erwartung.

Der Verwaltungsaufwand als Summe von Personal- und Sachaufwand stieg leicht auf 21,2 Mio EUR (Vorjahr: 20,8 Mio EUR).

Damit lag der Verwaltungsaufwand geringfügig unter dem Erwartungswert der Sparkasse. Der Personalaufwand erhöhte sich dabei im Vergleich zum Vorjahr aufgrund von Tarifsteigerungen und Höhergruppierungen gemäß Neubewertungen von Stellen entsprechend TVöD und Neueinstellungen um 0,5 Mio EUR und lag damit 0,2 Mio EUR unter dem Erwartungswert; der Sachaufwand lag moderat unter dem Erwartungswert. Den größten Anteil am Sachaufwand haben mit rund 2,0 Mio EUR die Aufwendungen im Zusammenhang mit unserer IT.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrug im Geschäftsjahr 2021 0,42 % (Vorjahr: 0,47 %) der DBS und überstieg den Erwartungswert in Höhe von 0,40 % der DBS leicht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Verringerung von 0,05 %-Punkten. Hauptursächlich für diese Verringerung ist der Rückgang des Zinsüberschusses von 1,47 % auf 1,33 % der DBS. Entlastend wirkte der Anstieg des Provisionsüberschusses (2021 0,64 % / Vorjahr 0,61 % der DBS) sowie in Relation zur DBS der Rückgang des Verwaltungsaufwandes (2021 1,57 % / Vorjahr 1,63 % der DBS).

Die Sparkasse hat ihre konservative Bewertungspolitik der Vorjahre fortgesetzt und für alle erkennbaren Risiken Vorsorge getroffen. Maßgeblich geprägt wurde das negative Bewertungsergebnis vom Wertpapiergeschäft, während das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft geringfügig positiv war.

Die Bewertungsverluste (2,0 Mio EUR) ergaben sich weit überwiegend im Master-Fonds sowie im LCR-Fonds aufgrund gestiegener Zinsen und des Pull-to-Par-Effektes im Zuge der Restlaufzeitverkürzung.

Unter Berücksichtigung einer positiven Wertanpassung auf Sachanlagen i. H. v. 0,2 Mio EUR ergaben sich insgesamt Bewertungsverluste von 1,8 Mio EUR. Die von der Sparkasse erwarteten Bewertungsverluste von insgesamt 4,6 Mio EUR wurden damit um 2,8 Mio EUR deutlich unterschritten.

Der Saldo des neutralen Ergebnisses betrug im Geschäftsjahr 2021 -0,08 % (Vorjahr: -0,03 %) der DBS und überstieg den Erwartungswert in Höhe von -0,02 % der DBS deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Veränderung von 0,05 %-Punkten, die u. a. auf Rückstellungen für neu abgeschlossene Altersteilzeitverträge zurückzuführen ist.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belaufen sich per saldo auf 1,0 Mio EUR. Es ergibt sich unter Berücksichtigung der weiterhin einflussnehmenden Covid-19-Pandemie und im Kontext zur Prognose ein insgesamt betrachtet zufriedenstellender Jahresüberschuss bzw. Bilanzgewinn von 1,7 Mio EUR.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) in Höhe von 79,00 % stellt das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand auf der einen Seite und dem Zins- sowie dem Provisionsüberschuss auf der anderen Seite dar. Sonstiger ordentlicher Ertrag und sonstiger ordentlicher Aufwand werden saldiert berücksichtigt. Die Erwartung (79,92 %) für das Jahr 2021 wurde um 0,92 %-Punkte leicht unterschritten. Insgesamt betrachtet ist die CIR mit 79,00 % (Vorjahr: 77,68 %) weiterhin unbefriedigend.

Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern in Höhe von 1,84 % ergibt sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern (ohne Veränderung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) zum wirtschaftlichen Eigenkapital und lag über den Erwartungen von 0,30 %.

Das erzielte Ergebnis ermöglicht eine Aufstockung des Eigenkapitals. Der Jahresüberschuss bzw. Bilanzgewinn von insgesamt 1,7 Mio EUR soll nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands in voller Höhe in die Sicherheitsrücklage eingestellt werden.

### 3.3 Gesamtbeurteilung der Geschäftsentwicklung

Unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen und im Kontext zur Prognose kann der Geschäftsverlauf 2021 insgesamt betrachtet als zufriedenstellend beurteilt werden. Er fiel im Rahmen der Covid-19-Pandemie besser als erwartet aus.

## 4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 4.1 Personal- und Sozialbereich

Im Jahresdurchschnitt 2021 beschäftigte die Sparkasse 214 (Vorjahr: 207) aktive Beschäftigte (ohne Vorstand) in Voll- und Teilzeit (ohne freigestellte Personen). Im Vergleich zum Vorjahr ist die durchschnittliche Personalstärke somit leicht gestiegen. Der Personalbestand gliedert sich in 128 Vollzeitbeschäftigte (Vorjahr: 129), 76 Teilzeit- und nicht bankspezifisch Beschäftigte (Vorjahr: 69) sowie 10 Auszubildende (Vorjahr: 9).

Zum Stichtag 31. Dezember 2021 wurden 236 Beschäftigte (ohne Vorstand; einschließlich freigestellter Personen), darunter 11 Auszubildende und 2 nicht bankspezifisch tätige Beschäftigte, beschäftigt.

Am 1. August 2021 begannen drei junge Menschen ihre Berufsausbildung in unserer Sparkasse. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung im Geschäftsjahr 2021 konnten zwei Beschäftigte in ein befristetes, mittlerweile unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden.

Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich zum Jahresende wie folgt dar:

Altersstruktur	Anteil in %
unter 20 Jahre	1,27
20 bis unter 30 Jahre	13,98
30 bis unter 40 Jahre	22,03
40 bis unter 50 Jahre	23,31
50 bis unter 60 Jahre	29,24
über 60 Jahre	10,17

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten belief sich auf 56,78 % (Vorjahr: 57,20 %).

Die Arbeitszeitregelung innerhalb der Sparkasse wird durch eine entsprechende Dienstvereinbarung über die Anwendung variabler Arbeitszeit abgebildet.

Die Personalfuktuation hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht auf 7 Beschäftigte (Vorjahr: 9) reduziert. Sie ist aus Sicht der Sparkasse weiterhin niedrig, was die ausgeprägte Loyalität und Identifikation unserer Beschäftigten zur Sparkasse untermauert. Eine starke und gute Bindung der Beschäftigten kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass im vergangenen Jahr elf Beschäftigte (Vorjahr: 12) ihre 25- bzw. 40-jährige Betriebszugehörigkeit feiern konnten.

In der Beratung und Betreuung unserer Kunden ist ein großes Maß an Fachwissen und Flexibilität gefordert. Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung des Sparkassengeschäftes sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte potenzial- und aufgabenbezogene Förderung und Weiterentwicklung unserer Beschäftigten - vor allem unseres eigenen Nachwuchses - einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Hierbei standen der Aufbau und die Erweiterung des Fachwissens sowie die Bereiche der Markt- und Kundenorientierung, die Handlungskompetenz sowie die Teamfähigkeit im Vordergrund.

Eine zentrale Rolle nimmt hierbei die Zusammenarbeit mit den Sparkassenakademien Hessen-Thüringen sowie mit internen und externen Referenten für Seminare und Schulungsmaßnahmen ein.

Ein Anteil von ca. 29,90 % der bankspezifisch Beschäftigten sind Sparkassenbetriebswirte oder haben einen höheren Abschluss, ein Anteil von ca. 59,31 % sind Sparkassen- und Bankkaufleute bzw. Sparkassen- und Bankfachwirte. Die restlichen bankspezifisch Beschäftigten haben eine andere Qualifikation.

Die Vergütung der Beschäftigten erfolgt überwiegend nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD-S). Die tariflichen Möglichkeiten zur variablen Gestaltung von Gehaltsbestandteilen nach leistungs- und erfolgsorientierten Maßstäben spielen eine untergeordnete Rolle in der Sparkasse. Das Vergütungssystem ist so ausgestaltet, dass weder Vorstand noch Beschäftigte Anreize erhalten, verhältnismäßig hohe Risikopositionen einzugehen. Das Ergebnis der Risikoanalyse der Sparkasse bestätigt dies.

Die Sparkasse bietet ihren Beschäftigten im Rahmen der betrieblichen Sozialleistungen unter anderem einen Arbeitgeberzuschuss zur betrieblichen Altersvorsorge, Bikeleasing, eine betriebliche Krankenzusatzversicherung und eine Gruppenunfallversicherung an.

## 4.2 Sonstiges

Als Steuerzahler trägt die Sparkasse zur Finanzierung der öffentlichen Hand bei. Neben der Grundsteuer flossen den Kommunen 2021 Mittel in Form der Gewerbesteuer zu. Die Kommunen vor Ort partizipieren darüber hinaus durch die Einkommen- und Körperschaftsteuer-Umlagen.

Bei der 2005 gegründeten „Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen“ beträgt das Stiftungskapital 5,0 Mio EUR. Dieses Vermögen steht dauerhaft zur Verfügung und garantiert grundsätzlich eine nachhaltige Spendenvergabe, bei allerdings stark zurückgehenden Zinserträgen, für die Region. Im Geschäftsjahr 2021 hat die Stiftung gemäß ihrem Stiftungszweck gemeinnützige und mildtätige Zwecke wie zum Beispiel soziale Einrichtungen, Vereine, Schulen, Projekte und Initiativen unterstützt.

Die Sparkasse ist auch Zustifter der Sparkassen-Sportstiftung Main-Kinzig. Ein Vertreter der Sparkasse ist im Kuratorium vertreten.

Die aus dem Verkauf von PS-Losen erwirtschafteten Erträge wurden zur Förderung gemeinnütziger Zwecke verwendet.

Spenden für kulturelle und soziale Zwecke ergänzen unser Engagement. Dies beziffert sich in der Summe aus Spenden und Sponsoring auf 55 TEUR im Geschäftsjahr (inklusive Spenden der Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen aber ohne Ausschüttungen aus den PS-Zweck-Erträgen). Im Sponsoring legen wir Wert auf ein breites Spektrum, bestehend aus Sport, Jugend und Familie, Kultur und Wissenschaft.

Die Sparkasse kooperiert mit den Förderbanken von Land und Bund. Sie bietet ihren Kunden Förderkreditprogramme, sowohl im privaten Wohnungsbau als auch im gewerblichen Bereich, aktiv an.

Analog zur Verbundstrategie der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen hat die Kreissparkasse Gelnhausen die Kundenzufriedenheitskennziffer der gewerblichen Kunden in das Zielsystem der Sparkasse aufgenommen. Sie soll mittels Sparkassen-Firmenkunden-Dialog (SFKD) alle zwei Jahre im Wechsel zum Sparkassen-Onlinekunden-Dialog für Privatkunden (SOKD) aktualisiert werden.

Gemäß Sparkassen-Firmenkunden-Dialog (SFKD) 2021 betrug die Kundenzufriedenheit mit der Kreissparkasse Gelnhausen 55 % (Wertung "sehr gut" oder "ausgezeichnet") und lag mit 3 %-Punkten unter dem Durchschnitt des gesamten Verbandsgebietes des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). 86 % der Kunden bewerteten die Gesamtzufriedenheit mit "gut" oder besser.

Coronabedingt wurden weniger Beratungsgespräche mit gewerblichen Kunden durchgeführt. Da in der Regel beratene Kunden ihre Sparkasse positiver beurteilen als nicht beratene Kunden, ist nach unserer Einschätzung hier eine Hauptursache für die in der Tendenz leicht ungünstigere Bewertung zu sehen.

Die Kreissparkasse Gelnhausen strebt für die kommenden Jahre eine weitere positive Entwicklung an. Ziel ist es, in ausgewählten Geschäftsfeldern Marktanteile zu gewinnen und die Kundenzufriedenheit wieder auszubauen.

## B. Nachtragsbericht (Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres)

Zu den Vorgängen von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Berichtszeitraums eingetreten sind, verweisen wir auf Abschnitt D. des Anhangs.

## C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen, die im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfasst werden.

### 1. Risikomanagementziele, -methoden und -controlling / Methoden zur Absicherung

Das kontrollierte Eingehen von Risiken ist ein Kerngeschäft der Kreditinstitute. Die Sparkasse hat ein System zum Risikomanagement auf Basis eines Risikotragfähigkeitskonzepts eingerichtet. Das vorrangige Ziel ist es, Risiken transparent und steuerbar zu machen. Risiken werden nur dann übernommen, wenn angemessene Ertragserwartungen gegenüberstehen und auch ungünstige Entwicklungen von der Sparkasse getragen werden können.

Die Sparkasse verwendet im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung den Fortführungsansatz (Going-Concern). Als Fortführungsansätze werden solche Steuerungskreise bezeichnet, bei denen unter Einhaltung der bankenaufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen die Geschäftstätigkeit des Instituts fortgeführt werden könnte, selbst wenn das komplette angesetzte bzw. verwendbare Risikodeckungspotenzial durch schlagend werdende Risiken aufgezehrt würde.

Das zur Absicherung möglicher Verluste dienende GuV-orientierte Risikodeckungspotenzial der Sparkasse wird regelmäßig am Ende eines Quartals ermittelt und vom Vorstand den einzelnen Risikoarten zugeteilt.

<b>GuV - Risikotragfähigkeit</b>	<b>01.01.2021</b>	<b>01.01.2022</b>
eingesetztes Risikodeckungspotenzial (RDP) (in Mio EUR)	16,0	21,5
Risiken (in Mio EUR)	9,8	13,6
Auslastung in %	61,0	63,3
freies eingesetztes RDP (in Mio EUR)	6,2	7,9

Die Verteilung des Risikodeckungspotenzials für das Jahr 2022 erfolgt nach Maßgabe der historischen und antizipierten Risikobedeutung und der Unternehmensziele auf einzelne Risikobereiche.



<b>Risikodeckungspotenzial</b>	<b>in Mio EUR</b>
für den Risikofall	24,6
(darunter eingesetztes Risikodeckungspotenzial)	(21,5)
für die aE-Stresstests *	50,1
<b>Verteilung des eingesetzten Risikodeckungspotenzials</b>	<b>Verteilung in %</b>
Adressrisiken	32,6
Marktpreisrisiken	65,1
Operationelle Risiken	2,3
Liquiditätsrisiken	<b>zurzeit keine Limitierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit</b>

\* Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren

<b>Teilrisiken</b>	<b>Limit in Mio EUR</b>	<b>Risiko in Mio EUR</b>	<b>Auslastung in %</b>
<b>Adressrisiken:</b>			
-Kundengeschäft	5,0	3,3	66,3
-Beteiligungen	0,5	0,2	39,4
-Eigengeschäft	1,5	0,7	45,9
<b>Marktpreisrisiken:</b>			
-Bewertungsrisiken Eigengeschäft	12,0	7,6	63,4
-Zinsspannenrisiken	2,0	1,5	72,9
<b>Operationelle Risiken</b>	0,5	0,3	67,6
<b>Gesamt</b>	21,5	13,6	63,3

Als Risikodeckungspotenzial stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis auch die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zur Verfügung.

Mit dem Unternehmenssicherungskonzept (USI) nutzt die Sparkasse derzeit ein Instrument, mit dem die strategischen und operativen Banksteuerungsprozesse strukturiert und zu einer ganzheitlichen Sicht zusammengeführt werden. Zukünftig wird die SR die Weiterentwicklung dieser Konzepte vom SGVHT übernehmen.

Die Risikoüberwachung der Sparkasse wird durch Fachbereiche wahrgenommen, die organisatorisch von den Markt- und Handelsbereichen getrennt sind. Sie sind verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials.

Ausgehend von dem erwarteten operativen Betriebsergebnis vor Bewertung sowie dem Teil der Reserven, der für die bewusste Risikoübernahme freigegeben wird, legt der Vorstand differenzierte Risikolimits für die einzelnen Risikoarten fest. Die Überwachung der Limiteinhaltung wird durch regelmäßige Risikoberichte sichergestellt. Damit ist bis in den Verwaltungsrat die Transparenz der eingegangenen Risiken gewährleistet. Bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der Risikosteuerung nutzt die Sparkasse auch Synergieeffekte des Sparkassenverbands.

Risikoart/Risikoreport	Berichtsturnus	Adressat
<b>Gesamtrisikobericht</b>	Vierteljährlich	Vorstand
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung
<b>Adressrisiken</b> Kundengeschäft Beteiligungsrisiko Eigengeschäft	Vierteljährlich	Vorstand / Verwaltungsrat
		Marktservice Aktiv
		Firmenkunden
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung
<b>Marktpreisrisiken</b> Anlagebuch	Monatlich	Vorstand
		Gesamtbanksteuerung
<b>Marktpreisrisiken</b> Zinsänderungsrisiken	Vierteljährlich	Vorstand
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung
<b>Liquiditätsrisiken</b>	Vierteljährlich	Vorstand
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung
<b>Operationelle Risiken</b>	Jährlich	Vorstand
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung
		div. Fachbereiche
<b>Risikotragfähigkeitsreport</b>	Vierteljährlich	Vorstand / Verwaltungsrat
		Interne Revision
		Gesamtbanksteuerung

Die Sparkasse hat in einem im Geschäftsjahr 2021 aktualisierten Risikohandbuch alle ihres Erachtens wesentlichen Risiken beschrieben. Hier sind neben der Fixierung des Risikomanagementprozesses und der Verantwortlichkeiten auch die den Berechnungen zugrundeliegenden Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken prägnant und nach Risikobedeutung gegliedert dokumentiert.

Die Sparkasse unterscheidet grundsätzlich folgende Risikoarten: Adressen-, Beteiligungs-, Liquiditäts-, Marktpreis-, operationelle und sonstige Risiken. Als wesentlich haben wir derzeit die Adressen-, Liquiditäts-, Marktpreis- und operationellen Risiken eingestuft. Bis auf weiteres werden die Liquiditätsrisiken aufgrund eines fehlenden sinnvollen methodischen Ansatzes im Rahmen des GuV-orientierten Risikodeckungspotenzials im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung nicht limitiert; gleichwohl sind sie in den üblichen Controllingprozess einbezogen. Je nach Geschäftsfeld und Risikoart kommen verschiedene Messmethoden zum Einsatz. Die einzelnen Risikofaktoren werden dabei im Hinblick auf ihre möglichen Auswirkungen für die Gewinn- und Verlustrechnung beurteilt. Bei der Berechnung wurde ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde gelegt.

Im Bereich der Eigengeschäfte, der Zins- und Adressenrisiken wird das Risiko zudem mit einem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Damit wird ein Betrag für mögliche barwertige Vermögensverluste angegeben, der innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts mit der festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

Diese Kennzahlen werden grundsätzlich durch verschiedene Szenarien auf der Grundlage möglicher Markt- bzw. Branchenentwicklungen ergänzt. Die Analyse und das Reporting der Risiken erfolgen regelmäßig unter Berücksichtigung eines Erwartungs- und Risikoszenarios sowie auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen beruhenden so genannten aE-Stresstest-Szenarien und inversen Stresstests.

Daneben hat die Sparkasse einen zukunftsbezogenen Kapitalplanungsprozess implementiert, in dem der regulatorische und der interne Kapitalbedarf auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanung ermittelt werden. Neben dem Erwartungswert werden weitere adverse Entwicklungen, die auf die Kapitalplanung eine belastende Wirkung haben, betrachtet. Anschließend wird geprüft, ob das Risikodeckungspotenzial ausreicht, das Risikotragfähigkeitslimit in den nächsten fünf Jahren zu decken.

Die Risikoschwerpunkte liegen, unter Zugrundelegung der Ergebnisse der jährlich durchgeführten Risikoinventur, im Bereich der Adressen- und der Marktpreisrisiken.

Die Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme sind regelmäßig Gegenstand von Prüfungen der prozessunabhängigen Internen Revision.

## **2. Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle Risiken und Sonstige Risiken**

### **2.1 Adressenrisiken**

Adressenrisiken werden schlagend, wenn Geschäftspartner der Sparkasse ihren finanziellen Verpflichtungen dem Institut gegenüber nicht mehr nachkommen.

Die Basis für die Steuerung der Adressenrisiken im Kreditgeschäft bildet der Abschnitt „Risikosteuerung im Kundenkreditgeschäft“ der Risikostrategie. Dieser enthält neben den Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft die unter Berücksichtigung der Gesamtrisikotragfähigkeit und der Ausgangslage geplanten Aktivitäten im Kreditgeschäft. Dazu gehören u. a. auch risikobegrenzende Maßnahmen und die Weiterentwicklung des Instrumentariums zur Kreditrisikosteuerung.

Grundsätzlich sollen Kredite nur an solche Personen vergeben werden, die im gemäß der Geschäftsstrategie definierten Geschäftsgebiet der Sparkasse ihren Wohnsitz, eine gewerbliche Niederlassung oder eine sonstige wirtschaftliche oder berufliche Anknüpfung haben.

Als Basis für die Messung von Adressenrisiken nutzt die Sparkasse grundsätzlich die von der SR für die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten einheitlichen Ratingverfahren.

Firmen-, Gewerbe- und Geschäftskunden sowie Freiberufler und Existenzgründer werden mit dem StandardRating, Bauträger, Investoren sowie Management- und Betreiberimmobilien mit dem ImmobiliengeschäftsRating bewertet. Für gewerbliche Kreditengagements bis 500 TEUR nutzt die Sparkasse das vollständig automatisierte KundenKompaktRating. Hierbei werden primär Zahlungsverkehrsdaten zur Klassifizierung der Kreditwürdigkeit herangezogen. Für das Privatkundengeschäft sind Antrags- und

Verhaltens-Scorings in den Kreditentscheidungsprozess integriert. Im Rahmen der privaten Immobilienfinanzierung kommt das Baufinanzierungs-Scoring zum Einsatz.

Die Ratingeinstufung wird auch im Rahmen der Ermittlung von Kreditkonditionen berücksichtigt.

Auf der Datenbasis für das Kreditgeschäft erstellt die Sparkasse regelmäßig einen Risikobericht. Hierbei wird das Gesamtportfolio unter anderem nach Kundengruppen, Ratingklassen, Branchen und Sicherheiten analysiert. Aufgrund des satzungsmäßigen Auftrags besteht im Kundenkreditgeschäft eine regionale Konzentration auf unser in der Geschäftsstrategie definiertes Geschäftsgebiet. Ebenso sparkassentypisch ist die Fokussierung auf grundschuldbesicherte Darlehen. Größenkonzentrationen im Kreditgeschäft werden von uns auf Basis der in der Risikostrategie und in weiteren Organisationsrichtlinien festgelegten Parameter (z. B. ratingabhängige Obergrenzen, Portfoliolimits, kundenspezifische Engagementstrategien) überwacht, regelmäßig in den Adressenrisikoberichten analysiert und bewertet. Aufgrund unserer Analysen sind im Hinblick auf die identifizierten Risikokonzentrationen über die kundenspezifischen Engagementstrategien hinaus derzeit keine besonderen Maßnahmen erforderlich.

Des Weiteren erfolgt eine quartalsweise Überprüfung der Risikovorsorge.

Zur Früherkennung von Kreditrisiken wird ein grundsätzlich automatisiertes System eingesetzt, welches aufgrund definierter Frühwarnindikatoren auffällig gewordene Kreditnehmer identifiziert. Darauf aufbauend erfolgt eine abgestufte Engagementbetreuung (Normalbetreuung, Intensivbetreuung, Sanierung).

Entsprechend unseren strengen Bewertungsmaßstäben haben wir durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für erkennbare (akute sowie latente) Risiken ausreichend Vorsorge getroffen. Die Auslastung des Risikolimits für Adressenrisiken lag während des gesamten Geschäftsjahres deutlich unterhalb der auf Gesamtbankenebene festgelegten Grenzen.

Zur Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen hat die Sparkasse als geeigneten Ansatz für die Kreditrisikomessung den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) gewählt.

Am 31. Dezember 2021 ergab sich für das gesamte Kundenkreditportfolio (einschließlich Kreditzusagen und Schuldscheindarlehen) folgende Risikostruktur: Auf die Ratingklassen 1 bis 5, die eine Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres zwischen 0,00 % und 0,39 % aufweisen, entfällt ein Anteil von 82,2 % (Vorjahr: 83,3 %) am Kundenkreditvolumen. Auf die Ratingklassen 6 bis 10 mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,59 % bis 2,96 % entfällt ein Anteil von 12,3 % (Vorjahr: 13,8 %) am Kundenkreditvolumen. 1,8 % (Vorjahr: 1,3 %) des Kundenkreditvolumens entfallen auf die Ratingklassen 11 bis 13, die eine Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 4,44 % und 10,00 % aufweisen, und 0,6 % (Vorjahr: 0,9 %) auf die Ratingklassen 14 bis 18 mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 15,0 % bis 45,0 % bzw. mit gebildeter EWB.

Am 31. Dezember 2021 ergab sich hinsichtlich des Firmenkunden-Kredit-Portfolios im Umfang von 544,8 Mio EUR (31. Dezember 2020: 569,7 Mio EUR) gemessen am Volumen folgende Struktur:

Firmen- und Gewerbekunden in %	2020		2021	
	Obligo-anteile*	Blanko-anteile**	Obligo-anteile*	Blanko-anteile**
Risikoklassen				
1-5	80,2	80,7	77,3	80,9
6-10	16,5	16,1	15,0	13,3
11-13	2,0	1,6	2,6	2,3
14-18	1,2	1,3	0,7	1,1
ohne	0,1	0,3	4,3	2,4

\* Bezugsgröße = 544,8 Mio EUR (2021) bzw. 569,7 Mio EUR (2020)

\*\* Bezugsgröße = 230,2 Mio EUR (2021) bzw. 271,2 Mio EUR (2020)

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden zeigt auf Basis der führenden Bonität des Wirtschaftsverbundführers das nachfolgend dargestellte Bild. Das Gesamtvolumen umfasst 570,0 Mio EUR (31. Dezember 2020: 520,2 Mio EUR).

Privatkunden in %	2020		2021	
	Obligo-anteile*	Blanko-anteile**	Obligo-anteile*	Blanko-anteile**
Risikoklassen				
1-5	86,7	82,6	86,8	83,2
6-10	10,8	13,5	9,7	11,2
11-13	0,5	0,8	0,9	1,0
14-18	0,6	0,3	0,5	0,5
ohne	1,4	2,7	2,0	4,1

\* Bezugsgröße = 570,0 Mio EUR (2021) bzw. 520,2 Mio EUR (2020)

\*\* Bezugsgröße = 163,2 Mio EUR (2021) bzw. 219,4 Mio EUR (2020)

Aufgrund der Risiken im Bereich der Beteiligungen haben wir einen Pauschalbetrag von 0,2 Mio EUR im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsberechnung angesetzt.

Die Eigenanlagen der Direktanlage in Höhe von 31,9 Mio EUR bestehen zu 100 % aus Renten und weisen ausschließlich Ratings im Investment Grade auf. In Höhe von 6,5 Mio EUR handelt es sich hierbei um Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten. Bei den übrigen Emittenten handelt es sich um Kreditinstitute und Unternehmen. Weitere Eigenanlagen sind in einem LCR-Fonds sowie einem Master-Wertpapier-Spezialfonds, die maßgeblich in Renten investieren, enthalten. Der Anteil an festverzinslichen Wertpapieren der Fonds beträgt zum Stichtag 86,0 %, darunter weisen 97,1 % ein Rating im Investment Grade auf. Der Anteil der Liquidität beträgt 3,5 %. Aufgrund der im Geschäftsjahr vorgenommenen Umschichtung im Master-Fonds sind die Assetklassen Aktien(fonds) mit 0,8 % und Immobilien(fonds) mit einem Anteil von 13,6 % neu hinzugekommen.

Der durch die Anwendung CreditPortfolioView (CPV) integrativ ermittelte „erwartete Verlust“ unseres Portfolios aus Kundenkredit- und Eigengeschäft betrug zum Bilanzstichtag 1,3 Mio EUR, wovon 1,2 Mio EUR auf das Kundenkredit- und 0,1 Mio EUR auf das

Eigengeschäft entfielen. Der integrativ ermittelte unerwartete Verlust bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Risikobetrachtungszeitraum von einem Jahr betrug insgesamt 4,0 Mio EUR und setzte sich aus 3,3 Mio EUR für das Kundenkredit- und 0,7 Mio EUR für das Eigengeschäft zusammen.

Aufgrund einer erhöhten Eintrittswahrscheinlichkeit und eines vergleichsweise hohen Schadenvolumens in diesem Bereich wird den Adressenrisiken eine wichtige Bedeutung beigemessen. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für Adressenrisiken reichten zu jeder Zeit aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung des folgenden Geschäftsjahres. Zum Bilanzstichtag ist das den Adressenrisiken zugerechnete Risikodeckungspotenzial für 2022 in Höhe von 7,0 Mio EUR mit 60,0 % ausgelastet.

Die erwarteten Auswirkungen der seit März 2020 andauernden Covid-19-Pandemie auf das Kreditportfolio der Sparkasse sind bis zum 31. Dezember 2021 noch nicht spürbar.

## 2.2 Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken schließen neben dem Zinsänderungsrisiko auch Wertpapierkursrisiken ein. Hierbei handelt es sich um Risiken, die sich durch Marktpreisveränderungen auf volatilen Märkten ergeben und grundsätzlich nicht zu vermeiden, jedoch zu identifizieren, zu steuern und zu überwachen sind.

Unter GuV-Gesichtspunkten wird das Zinsänderungsrisiko anhand eines Margenkonzeptes betrachtet. Dabei werden unterschiedliche Neugeschäftsszenarien der einzelnen Bilanzposten auf der Basis von institutsspezifischen Erfahrungswerten in einer Zinsbindungsbilanz abgebildet. Abschließend werden die Auswirkungen von angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und der Bilanzstruktur in mehreren festgelegten Szenarien auf die Zinsspanne simuliert.

Die quantitative Risikomessung berechnet die positiven und negativen Veränderungen des Zinsüberschusses bei einer unterstellten Ad-hoc-Zinsverschiebung von +/-100 Basispunkten (BP) sowie weiterer Zinsszenarien.

Unter Risk/Return-Aspekten erfolgt eine wertorientierte Betrachtung des Zinsbuches. Mit einer zahlungsstromorientierten Portfoliobetrachtung wird die Vermögens- und Risikolage der Sparkasse gemessen und überwacht. Das Konzept der wertorientierten Zinsbuchsteuerung besteht somit aus der Messung der Performance und der Abschätzung des mit der Geschäftsstruktur verbundenen Risikos.

Zur barwertigen Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden alle zinstragenden Geschäfte in einer einheitlichen Cashflow-Übersicht abgebildet. Für Geschäfte ohne feste Zinsbindungen werden dabei produktspezifische Ablauffiktionen zugrunde gelegt. Am Bilanzstichtag bestand ein Zinsswap zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos.

Quantitativ wird die Auswirkung einer unerwarteten Zinsänderung von +/-200 BP auf den Barwert dargestellt. Zum Bilanzstichtag betrug die Auswirkung auf den Barwert der Sparkasse bei einer Ad-hoc-Zinsverschiebung von +200 BP 11,74 % der anrechenbaren Eigenmittel.

Für die nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) klassifizierten Handelsgeschäfte werden, gemäß den vom Vorstand verabschiedeten Rahmenbedingungen für Handelsgeschäfte, täglich das betriebswirtschaftliche und handelsrechtliche Risiko berechnet und den Entscheidungsträgern als Report mindestens monatlich zur Verfügung gestellt.

Für die regelmäßige Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird das zins- und spreadinduzierte Bewertungsrisiko Eigengeschäft integriert unter Verwendung der Risikoparameter beider Risikoausprägungen ermittelt. Die Risikoparameter werden ebenso wie die der Aktienrisiken zentral durch die SR bereitgestellt. Für die Ableitung des Bewertungsrisikos Eigengeschäft wird der Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis zur letzten Datenlieferung bei einem Konfidenzniveau von 95 % betrachtet. Zur Ermittlung des Immobilienrisikos verwendet die Sparkasse die Anwendung Prodatix (u. a. Immobilienfonds MSCI-Zeitreihen).

Das Bewertungsrisiko des Eigengeschäfts durch simulierte Zins- und Spreadveränderungen beläuft sich für das Jahr 2022 auf 5,0 Mio EUR. Die Aktien- und Immobilienrisiken betragen 2,6 Mio EUR.

Aufgrund einer erhöhten Eintrittswahrscheinlichkeit und eines vergleichsweise hohen Schadenvolumens wird den Marktpreisrisiken eine wichtige Bedeutung zugeordnet. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für Marktpreisrisiken reichten zu jeder Zeit aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung des folgenden Geschäftsjahres. Zum Bilanzstichtag ist das den Marktpreisrisiken zugeordnete Risikodeckungspotenzial für 2022 in Höhe von 14,0 Mio EUR mit 64,8 % ausgelastet.

### **2.3 Liquiditätsrisiken**

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus unterschiedlichen Entwicklungen bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Liquiditätsfristentransformation, aber auch durch die Unsicherheit über Kundendispositionen begründet sind.

Die Definition des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne leitet sich unmittelbar aus der Definition der Liquidität ab.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann.

Des Weiteren gibt es folgende Untergruppierungen:

Das Refinanzierungsrisiko, welches aus einem Missverhältnis in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva besteht, wenn infolge längerfristiger Verwendung von kürzerfristig zur Verfügung stehenden Mitteln im Aktivgeschäft oder durch zu geringe Platzierung von längerfristigen Einlagen die Refinanzierung nicht vorbehaltlos sichergestellt ist.

Das Marktliquiditätsrisiko bzw. Risiko in Produkten und Märkten besteht darin, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe von geringer Bedeutung. Die weiteren relevanten Refinanzierungsquellen der Sparkasse können dem Abschnitt A. 3.2.2 „Finanzlage“ dieses Berichtes entnommen werden.

Die Bestimmungen zur Liquidität wurden stets eingehalten.

Aufsichtsrechtlich wird die Liquiditätsdeckungsquote Liquidity Coverage Ratio (LCR) monatlich ermittelt.

<b>Liquidity Coverage Ratio (LCR) / Mindestquote: 1,00</b>					
31.12.2020	31.03.2021	30.06.2021	30.09.2021	<b>31.12.2021</b>	<b>Prognose 2022</b>
1,76	1,69	1,51	1,46	<b>1,35</b>	<b>1,42</b>

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung werden weitere Kennzahlen ermittelt. Deren Betrachtungsweise ist es, unter strengen Prämissen, die sich an den aktuellen aufsichtsrechtlichen Vorgaben orientieren, in einfacher Form zu analysieren, ob die Sparkasse unter besonderen Rahmenbedingungen für einen ausreichenden Zeitraum (Überlebensperiode/Survival Period) zahlungsfähig bleibt. Die aktuelle Berechnung zum Stichtag 31. Dezember 2021 hat eine Survival Period (SVP) von größer 3 Monaten im kombinierten Stressszenario ergeben.

Die internen Reportingpflichten wurden im Berichtszeitraum zu jeder Zeit eingehalten. Eine Aufstellung erfolgt hier analog der regulatorischen Anforderungen quartalsweise.

Gemäß BTR 3.1 MaRisk ist ein Liquiditätskostenverrechnungssystem (LVS) implementiert. Ziel dieses Systems ist eine für die Sparkasse angemessene, verursachungsgerechte Berücksichtigung von Liquiditätskosten. Die Ermittlung erfolgt jährlich. Im Istgeschäft reichten im Berichtsjahr die Liquiditätsbeiträge des Aktivgeschäftes aus, um die Liquiditätsbeiträge des Passivgeschäftes zu decken. Liquiditätsfristentransformation und Liquiditätsbeiträge tragen somit im Istgeschäft positiv zum Zinsüberschuss bei. Somit ergibt sich im Hinblick auf die Liquiditätsbeiträge kein Handlungsbedarf bei der Konditionierung in der Sparkasse.

Auf die Betrachtung der Liquiditätsrisiken im Berichtszeitraum hatte die Covid-19-Pandemie keine negativen Auswirkungen. Weder die LCR noch die SVP haben im Jahresverlauf gravierende Änderungen erfahren, die auf diese Pandemie zurückgeführt werden könnten.



## 2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zusammengefasst, die zu Schäden für die Sparkasse infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, interner Infrastruktur, Mitarbeitern oder infolge von externen Einflüssen, zum Beispiel Rechtsrisiken oder Naturkatastrophen, führen können. Diesen operationellen Risiken trägt die Sparkasse im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen, der Vertragsgestaltung, entsprechender Versicherungsabschlüsse und durch Kontrollmechanismen Rechnung.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Die Sparkasse hat technische und organisatorische Vorkehrungen gegen den Ausfall von Hardware, Software und Netzwerken sowie zur Datensicherung getroffen.

Wir erachten es zurzeit als ausreichend, dass neben den vorhandenen Notfallkonzeptionen und dem bestehenden Vertrags-/Versicherungsschutz Risikowerte gemäß den Ergebnissen des OpRisk-Schätzverfahrens auf Basis der „Schadensfalldatenbank“ (SFDB) im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung 0,5 Mio EUR reserviert werden. Die Schätzung erfolgt für einen Risikobetrachtungszeitraum von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 95 %.

Die Sparkasse setzt neben dem OpRisk-Schätzverfahren die Methoden „Schadensfalldatenbank (SFDB)“ und „OpRisk-Szenarien“ (ORSz) der SR zur Identifizierung und Steuerung der operationellen Risiken ein. Während die SFDB den Ex-post-Bezug zu tatsächlich eingetretenen Schäden herstellt, bietet die Methode ORSz eine in die Zukunft gerichtete Ex-ante-Betrachtung der operationellen Risiken.

Die Schadensfalldatenbank weist im Berichtsjahr einen Bruttoschadenswert von 360 TEUR aus. Der Nettoschadenswert (nach Verrechnung bzw. Erstattungen durch die Versicherung) lag bei 253 TEUR. Gemäß einer Empfehlung des Verbandes und der SR haben wir in der Schadensfalldatenbank Aufwendungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie als Schadensfälle erfasst. Die größten Kostentreiber waren in diesem Zusammenhang die Anschaffungskosten von Selbsttests, Plexiglasscheiben und Desinfektionsmitteln für das Gesamthaus. Der auf diese Weise ermittelte Aufwand betrug im Berichtsjahr 41 TEUR (brutto) und ist somit als unwesentlich einzuschätzen.

Die Methodik ORSz zeigt 16 Szenarien mit einem realistischen Maximalverlust ab 500 TEUR. Diese Methodik wurde 2021 erstmalig eingesetzt und löst die bisherige Risikolandkarte (RLK) ab. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt nunmehr auf dem realistischen Maximalverlust. In der Vergangenheit wurde das jährliche Verlustpotenzial betrachtet.

Die Sparkasse nutzt zur Berechnung der regulatorischen Anforderungen zur Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenkapital den Basisindikatoransatz (BIA). Der Eigenkapital-Unterlegungsbetrag betrug zum Stichtag 31. Dezember 2021 4,3 Mio EUR (Vorjahr: 4,4 Mio EUR).

Trotz einer seltenen Eintrittswahrscheinlichkeit und eines vergleichsweise geringen Schadensvolumens wird aufgrund der u. U. schwierigen Beherrschbarkeit der operationellen Risiken diesen eine hohe Bedeutung zugeordnet. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für operationelle Risiken in

Höhe von 0,5 Mio zum 31. Dezember 2021 reichten zu jeder Zeit aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung des folgenden Geschäftsjahres. Zum Bilanzstichtag ist das den operationellen Risiken zugeordnete Risikodeckungspotenzial für 2022 in Höhe von 0,5 Mio EUR mit 67,6 % ausgelastet.

Die internen Reportingpflichten wurden im Berichtszeitraum zu jeder Zeit eingehalten. Eine Aufstellung erfolgt hier für das OpRisk-Schätzverfahren, die Schadensfalldatenbank und die OpRisk-Szenarien einmal jährlich.

## 2.5 Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den vorgenannten Risiken nicht oder nicht eindeutig zuordnen lassen, werden hier zusammengefasst betrachtet. Insbesondere strategische Risiken (Planungs-, Geschäftsfeld- oder Managementrisiken) sowie Reputationsrisiken sind Teil der sonstigen Risiken. Eine Betrachtung erfolgt im Rahmen der jährlichen Risikoinventur.

## 2.6 aE-Stresstest

Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren, werden in der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen kurz aE-Stresstests genannt. In den MaRisk findet sich keine Definition bzw. Erläuterung des Begriffs „außergewöhnlich, aber plausibel möglich“. Das Außergewöhnliche kann dahingehend interpretiert werden, dass auf außergewöhnlichen Ereignissen basierende Szenarien zu einer signifikant negativen Veränderung der Ergebnissituation der Sparkasse führen.

Für die aE-Stresstests verwendet die Sparkasse seit dem dritten Quartal 2020 die Standardparameter der SR.

Die Sparkasse hat für die wesentlichen Risikoarten zum Bilanzstichtag insgesamt drei Szenarien festgelegt. Diese basieren auf den aE-Stresstests der SR und werden jährlich überprüft, darunter ein nach den MaRisk gefordertes Szenario zur Ermittlung der Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs. Es werden jeweils die Auswirkungen auf die Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- sowie operationellen Risiken untersucht. In den Szenarien werden insbesondere die Auswirkungen bei einer unterschiedlichen Veränderung der folgenden Risikoparameter simuliert: Verschlechterung der Rating-/Scoringstruktur des Kundenkreditportfolios insgesamt bzw. bezogen auf einzelne Branchen, Zunahme der Kreditausfälle, Zunahme der Kreditinanspruchnahme bei gleichzeitigem Rückgang der Kundeneinlagen, Anstieg der sonstigen Aufwendungen.

Darüber hinaus finden Markt- und Liquiditätskrisen sowie eine Immobilienkrise bei gleichzeitig starkem Zinsanstieg in den aE-Stresstest-Betrachtungen Berücksichtigung.

Für das folgende Geschäftsjahr ergaben sich zum Stichtag 31. Dezember 2021 Risikowerte in der Bandbreite von 23,6 Mio EUR bis 34,8 Mio EUR. Hierbei übertrifft die Immobilienkrise (34,8 Mio EUR) den aE-Stresstest Abschwung (27,4 Mio EUR). Aufgrund der guten Eigenmittelausstattung der Sparkasse wäre aber auch in diesen derzeit unwahrscheinlichen Fällen die Erfüllung der gemäß SREP-Bescheid erforderlichen Gesamtkapitalquote in Höhe von 9,50 % (ab 2022: 8,25 %) ebenso gewährleistet wie die Einhaltung der aufsichtlichen Eigenmittelzielkennziffer.

## 2.7 Inverser Stresstest

Entsprechend den Anforderungen der MaRisk führt die Sparkasse derzeit drei inverse Stresstests durch. Hierbei soll untersucht werden, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der Sparkasse gefährden könnten.

Diese Tests müssen derzeit mindestens jährlich durchgeführt werden. Bezogen auf die wesentlichen Risikoarten erfolgt die Simulation u. a. auf Basis einer Verschlechterung der Rating-/Scoringstruktur des Kundenkreditportfolios um vier Klassen, verbunden mit einem deutlichen Anstieg der Kreditausfälle bzw. unter Annahme eines Ad-hoc-Anstiegs der Zinsstrukturkurve um 600 BP. In diesen Szenarien würde das ausgehend von den Eigenkapitalanforderungen gemäß SREP-Bescheid erforderliche Risikodeckungspotenzial vollständig ausgelastet. Als übergreifendes Szenario haben wir die Risikoparameter des aE-Stresstests „Abschwung“ weiter ausgelenkt, der die Auswirkung eines schweren konjunkturellen Abschwungs darstellt.

Den Eintritt der den inversen Stresstests zugrundeliegenden Annahmen sehen wir derzeit als äußerst unwahrscheinlich an. Die gleiche Einschätzung teilt die Sparkasse ebenfalls hinsichtlich der Ermittlung des Liquiditätsrisikos auf Basis der Survival Period. Auch bei dieser Betrachtungsweise werden unwahrscheinliche Rahmenbedingungen zugrunde gelegt. Beispielsweise eine Verkürzung der Ablaufparameter von jeweils einem Bucket (z. B. von 6 Monaten auf 3 Monate) und eine Verdopplung der Haircuts, im Vergleich zum kombinierten Szenario, führen zu einer Survival Period von unter 5 Wochen.

## 3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zusammenfassend stellen wir fest, dass die Risikotragfähigkeit insgesamt auch in den definierten Stressszenarien jederzeit gegeben ist.

Die Gesamtrisikosituation der Sparkasse wird aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft unter anderem durch Kreditrisiken geprägt. Neben diesen Adressenrisiken sind die Marktpreisrisiken eine wesentliche Risikoart. Daneben finden operationelle Risiken zunehmend Beachtung.

Die Beurteilung und Überwachung der Einzel- und Portfoliorisiken wird im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse durch eine ganzheitliche Betrachtung der Risikosituation ergänzt. Das Gesamtbankrisiko der Sparkasse ist danach durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial ausreichend abgesichert und lässt auch für die Folgejahre ausreichend Spielraum zur Fortführung der Geschäftstätigkeit.

Die festgelegten Limite wurden im Jahr 2021 im Risikofall eingehalten. Die Stresstests für außergewöhnliche Ereignisse (aE-Stresstests) erforderten keine besonderen Maßnahmen.

## D. Prognosebericht

Die nachfolgenden Ausführungen stellen Prognosen dar. Die zugrundeliegenden Annahmen können sich als unzutreffend erweisen und von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen. Insbesondere herrschen Prognoseunsicherheiten aufgrund der kaum abschätzbaren Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und des Ukraine-Kriegs. Den Ausführungen liegt jeweils eine betriebswirtschaftliche Sichtweise zugrunde. Dabei werden außerordentliche Sachverhalte abweichend von der GuV-Zuordnung dem neutralen Ergebnis zugerechnet.

Die Sparkasse verfügt über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und bei Bedarf steuernd eingreifen zu können.

### 1. Gesamtwirtschaftliche Perspektiven 2022

2022 sollte sich die Erholung nach den Rückschlägen der Pandemie fortsetzen und festigen. Es besteht allerdings sehr große Unsicherheit angesichts der neuen Infektionswelle mit der Omikron-Variante und der weiteren Entwicklung in der Ukraine.

Die Chefvolkswirte hielten 2022 zunächst einen preisbereinigten Anstieg des deutschen BIP (ohne Berücksichtigung des Kriegs in der Ukraine) in Höhe von 3,5 % für wahrscheinlich. Getragen werden sollte dieses Wachstum vor allem von einer Erholung des privaten Konsums. Dies hatte allerdings vorausgesetzt, dass mit zumindest gradueller Überwindung der Pandemie die meisten Konsummöglichkeiten tatsächlich wieder ohne nennenswerte Restriktionen nutzbar sind. Auf Basis der aktuellen Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute wird momentan nur noch mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2 % gerechnet.

Für die Arbeitslosenquote wurde ein Rückgang prognostiziert, wofür neben dem unterstellten Aufschwung auch demographische Trends verantwortlich sein sollten.

Die staatliche Finanzpolitik könnte mit schrittweiser Überwindung der Pandemie und bei einer dynamischen Erholung der Wirtschaft ihre Eingriffe und Unterstützungsmaßnahmen reduzieren.

Die Preisentwicklung dürfte 2022 noch eine erhöhte Dynamik behalten. Es sind noch einige Verteuerungen aus vorgelagerten Wertschöpfungsstufen nicht in den Verbraucherpreisen angelangt.

Im Jahresschnitt 2022 wurde in der Abgrenzung des Harmonisierten Verbraucherpreisindex HVPI für Deutschland mit einer Rate von gut 3 %, für den Euroraum von rund 3 % gerechnet. Das läge erneut über der Zielgröße der EZB bei mittelfristig angestrebten Raten von 2 %. Die aktuellen Prognosen gehen inzwischen von deutlich höheren Werten jenseits der 7 % aus.

#### Quellenverzeichnis:

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick und -ausblick vom 24. Januar 2022

DekaBank: Makro Research - Volkswirtschaft Prognosen (Mai 2022)

## 2. Aussichten für den Main-Kinzig-Kreis

Der aktuelle Konjunktur-Indikator der IHK zum Jahresende erzielte mit 115,3 Punkten einen um 20,3 Punkte höheren Wert als am Jahresanfang 2021 (95,0 Punkte). Zum Beginn der Pandemie wurde noch ein Wert von 63,4 (Frühjahr 2020) erhoben. Der Indikator gewichtet die Angaben der Unternehmen zur gegenwärtigen Lage mit den Erwartungen. Positive Erwartungen an die künftige Geschäftslage hatten in erster Linie zum Anstieg des Indikators geführt.

In der neuesten Ausgabe des Konjunkturberichtes ist der Indikator aufgrund des Krieges in der Ukraine allerdings auf 90,2 Punkte abgesunken. In fast allen Branchen wird ein Bild von noch solider Lage, aber schlechten Erwartungen skizziert. Als besonderes Risiko sehen die heimischen Unternehmen demnach die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. 80,7 % aller Unternehmen berichten, dass die Kosten für Energie und Rohstoffe zu einem echten Konjunkturproblem geworden sind.

### Quellenverzeichnis:

IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern: Konjunkturbericht Februar 2022 und Mai 2022

## 3. Erwarteter Geschäftsverlauf 2022

### 3.1 Vermögenslage

Nach dem Ergebnis unserer Kapitalplanung per 31. Dezember 2021 ist auch für das Jahr 2022 gewährleistet, dass die regulatorischen Bestimmungen über die Eigenmittelausstattung stets eingehalten werden können. Die nachfolgende Ermittlung der Solvabilitätsquote erfolgte auf Basis der CRR und zeigt die erwartete Entwicklung im Jahre 2022.

<b>Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen</b>	<b>IST 2021 TEUR</b>	<b>Prognose 2022 TEUR</b>
Risikopositionen gemäß Solvabilitätsverordnung	818.518	<b>870.084</b>
Eigenmittel	148.839	<b>150.339</b>
darunter Kernkapital	138.636	<b>139.636</b>
Eigenmittelquote (in %)	18,18	<b>17,28</b>
Kernkapitalquote (in %)	16,94	<b>16,05</b>

Die BaFin hat am 31. Januar 2022 eine Allgemeinverfügung zur Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % veröffentlicht. Dieser Kapitalpuffer ist ab dem 1. Februar 2023 für die betroffenen Risikopositionen zu berücksichtigen. Darüber hinaus hat die BaFin einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Deutschland in Höhe von 2,00 % festgesetzt, der ebenfalls ab dem 1. Februar 2023 zu beachten sein wird. Auch diese an Kreditinstitute gerichteten, erhöhten Kapitalanforderungen werden wir nach unserer aktuellen Kapitalplanung deutlich übererfüllen.

Die gesamten Eigenmittelanforderungen werden zukünftig unter Berücksichtigung des neuen SREP-Bescheids vom 23. Februar 2022 (8,25 %) insgesamt ca. 12,25 % betragen.

Nach einer erneuten Überprüfung der Kapitalplanung im 2. Quartal 2022 ergeben sich die nachfolgenden aktualisierten Werte:

<b>Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen</b>	<b>IST 2021 TEUR</b>	<b>Aktualisierte Prognose 2022 TEUR</b>
Risikopositionen gemäß Solvabilitätsverordnung	818.518	<b>877.796</b>
Eigenmittel	148.839	<b>150.548</b>
darunter Kernkapital	138.636	<b>140.345</b>
Eigenmittelquote (in %)	18,18	<b>17,15</b>
Kernkapitalquote (in %)	16,94	<b>15,99</b>

### 3.2 Finanzlage

Nach dem Ergebnis unserer Prognoserechnung ist auch für das Jahr 2022 gewährleistet, dass die regulatorischen Bestimmungen zur Liquidität stets eingehalten werden können. Wir verweisen hierzu auf Abschnitt C. 2.3 „Liquiditätsrisiken“.

### 3.3 Ertragslage

Die erwartete Entwicklung der Geschäfts- und Ertragslage der Sparkasse im Jahr 2022 stand zunächst weiterhin unter dem Eindruck der Covid-19-Pandemie. Die ökonomischen Folgen waren insbesondere für die vom Kundengeschäft geprägte Entwicklung der Sparkasse in der Beschäftigungssituation im Geschäftsgebiet und deren Wirkung auf das Nachfrageverhalten nach Finanzdienstleistungen kaum absehbar. Somit können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Die nachfolgenden Erläuterungen zur Prognose des Geschäftsverlaufs und der Geschäftsergebnisse für 2022 basieren auf der Grundlage unseres wahrscheinlichsten Szenarios der mittel- und langfristigen Geschäftsplanung per Ende Dezember 2022.

Unser Bilanzstrukturszenario basiert für das Jahr 2022 auf einer um 3,1 % leicht erhöhten DBS.

Insbesondere im privaten Wohnungsbau wird mit deutlichen Zuwächsen gerechnet. Die Eigenanlagen (Wertpapiere und Schuldscheindarlehen), bezogen auf die Jahresdurchschnittsbestände, sollen durch die geplanten Investitionen in Immobilienfonds ebenfalls deutlich ansteigen.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wird erwartet, dass sich die im Jahr 2021 beobachtete Entwicklung weiter tendenziell fortsetzt. Wir rechnen auch 2022 mit sinkenden Beständen in Festzinsprodukten, währenddessen eine deutliche Zunahme der Sichteinlagen erwartet wird. Im Ergebnis sollen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Jahresdurchschnitt leicht steigen.

Belastend wirkt weiterhin der fortwährende Wettbewerbs- und Preisdruck in der Kreditwirtschaft, insbesondere mit Direktbanken, Nearbanks und Fintechs.

Für 2022 wurde bislang mit einem Anstieg der Zinsstrukturkurve von durchschnittlich 0,10 % gerechnet. Dabei sollten die Geldmarktzinsen geringfügig etwas stärker als die Kapitalmarktzinsen steigen. Allerdings blieben die Marktentwicklungen und Entscheidungen der EZB vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen abzuwarten.

Höheren Erträgen aus Wertpapieranlagen stehen sinkende Erträge aus Kundenforderungen gegenüber. Sinkende Zinsaufwendungen aus Kundenverbindlichkeiten wirken entlastend ebenso wie die Freibeträge im Rahmen des zweistufigen Systems für die Verzinsung von gehaltener Überschussliquidität bei der Bundesbank. Im Ergebnis wurde der Zinsüberschuss bezogen auf die DBS geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres erwartet.

Der ordentliche Ertrag wird leicht über dem Vorjahresniveau erwartet. Während der Provisionsaufwand niedriger erwartet wird, soll der Provisionsertrag u. a. durch höhere Giroerlöse und die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern einen höheren Beitrag beisteuern. Allerdings werden die Erträge aus der Vermittlung von Dekaprodukten vorsichtig betrachtet unter dem Ergebnis des Jahres 2021 prognostiziert. Ziel der Sparkasse ist es, eine hohe Beratungsqualität und -quantität in intensivierten Kundenbindungen und eine höhere Ausschöpfung des Marktpotenzials zu erzielen.

Der ordentliche Aufwand wird über dem des Jahres 2021 prognostiziert. Dies ist insbesondere auf höhere Personalaufwendungen zurückzuführen. Diese resultieren aus altersbedingten Nachfolgeregelungen, Rückkehrern aus der Elternzeit und angenommenen Tarifsteigerungen. Den Jahrgängen 1961 und 1962 wurden Altersteilzeitangebote unterbreitet.

Insgesamt erwarteten wir aufgrund eines niedriger prognostizierten Zinsüberschusses und eines höheren ordentlichen Ertrages bei gleichzeitig höheren ordentlichen Aufwendungen ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,37 % der DBS und damit deutlich unter Vorjahresniveau.

Entwicklung der DBS	IST 2020 Mio EUR	IST 2021 Mio EUR	Prognose 2022 Mio EUR
DBS	1.274,2	1.352,3	1.394,4

Entwicklung finanzieller Leistungsindikatoren der Ertragslage	IST 2020 in % der DBS	IST 2021 in % der DBS	Prognose 2022 in % der DBS
Zinsüberschuss	1,47	1,33	1,30
ordentlicher Ertrag	0,66	0,69	0,69
Personalaufwand	1,07	1,04	1,06
Sachaufwand und sonstiger ordentlicher Aufwand	0,59	0,56	0,56
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>0,47</b>	<b>0,42</b>	<b>0,37</b>
<b>Cost-Income-Ratio</b>	<b>77,68</b>	<b>79,00</b>	<b>81,11</b>
<b>Eigenkapitalrentabilität (wirtschaftlich vor Steuern)</b>	<b>1,52</b>	<b>1,84</b>	<b>1,09</b>

Vor dem Hintergrund des belastenden konjunkturellen Umfelds infolge der Covid-19-Pandemie rechnen wir im Kreditgeschäft nach einem geringfügig positiven Bewertungssaldo in 2021 für 2022 mit Risikovorsorgeaufwendungen, die bezogen auf die Relation zur DBS deutlich über denen des Vorjahres liegen.

Auf Basis unserer Hauszinsmeinung erwarteten wir im kommenden Jahr auch im Bereich der Eigenanlagen einen Bewertungsaufwand. Der ursprünglich geplante Wert lag unter dem des Vorjahres.

Insgesamt erwarteten wir ein Ergebnis vor Steuern (ohne Berücksichtigung der Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) deutlich unter Vorjahresniveau. In der Folge wurde die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität deutlich unter dem Vorjahreswert erwartet.

Nach Beginn des Ukraine-Kriegs am 24. Februar 2022 und der verhängten Sanktionen gegen Russland haben sich die Unsicherheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung nochmals deutlich erhöht. Aktuelle Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute gehen nun von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2 % aus.

Nachdem die Kapitalmarktzinsen bereits signifikant gestiegen sind, gehen wir nach dem voraussichtlichen Ende der bisherigen lockeren Geldpolitik der EZB im 3. Quartal 2022 von weiter steigenden Zinsen aus. Dies führt u. a. zu deutlichen Bewertungsverlusten im Wertpapierbestand der Sparkasse und zu einem negativen Betriebsergebnis nach Bewertung deutlich unter der ursprünglichen Planungsrechnung.

Nach einer erneuten Überprüfung der Planungsrechnung im 2. Quartal 2022 ergeben sich die nachfolgenden aktualisierten Werte:

Entwicklung der DBS	IST 2020 Mio EUR	IST 2021 Mio EUR	Aktualisierte Prognose 2022 Mio EUR
DBS	1.274,2	1.352,3	1.389,5

Entwicklung finanzieller Leistungsindikatoren der Ertragslage	IST 2020 in % der DBS	IST 2021 in % der DBS	Prognose 2022 in % der DBS
Zinsüberschuss	1,47	1,33	1,32
ordentlicher Ertrag	0,66	0,69	0,69
Personalaufwand	1,07	1,04	1,07
Sachaufwand und sonstiger ordentlicher Aufwand	0,59	0,56	0,57
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>0,47</b>	<b>0,42</b>	<b>0,36</b>
<b>Cost-Income-Ratio</b>	<b>77,68</b>	<b>79,00</b>	<b>81,60</b>
<b>Eigenkapitalrentabilität (wirtschaftlich vor Steuern)</b>	<b>1,52</b>	<b>1,84</b>	<b>-1,70</b>

Die Eigenkapitalausstattung wird weiterhin auf einem ausreichenden Niveau bleiben. Die Sparkasse sieht sich für zukünftige Herausforderungen gewappnet. Kann die Spar-



kasse ihr Marktpotenzial noch besser ausschöpfen, ergeben sich Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die finanziellen Leistungsindikatoren. Der Fokus der angestrebten Marktdurchdringung liegt im privaten und gewerblichen Kreditgeschäft sowie im Bereich der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen.

Neben dem Ziel, in ausgewählten Geschäftsfeldern Marktanteile zu gewinnen, wird auch ein Ausbau der Kundenzufriedenheit angestrebt.

Ob das in der Planung vorgesehene Ergebnis für 2022 erreicht werden kann, hängt auch entscheidend vom weiteren Verlauf der Covid-19-Pandemie und des Ukraine-Kriegs, der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und deren Wirkung auf das Geschäftsgebiet ab. Bei einer noch ungünstigeren konjunkturellen Entwicklung als erwartet können angestrebte geschäftliche Ziele auch in Kerngeschäftsfeldern, insbesondere im Kundengeschäft, verfehlt werden. Die Ertragsziele wie auch vor allem der Risikoaufwand für das Kreditgeschäft könnten sich dann noch negativer als geplant entwickeln.

Hinsichtlich der Eigenanlagen würde ein noch höheres Zinsniveau ebenso wie ein höheres Spreadniveau als erwartet, neben höheren ordentlichen Zinserträgen, zusätzlich Bewertungskorrekturen erfordern. In der Folge ergäbe sich ein Ergebnis vor Steuern in 2022, das deutlich hinter dem geplanten Ergebnis zurückbliebe.

In den Folgejahren würde ein höheres Zinsniveau die Ertragssituation nachhaltig verbessern. Sinkende Zinsen hätten einen negativen Einfluss auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Neben den aktuellen Krisen sind die Folgen des Klimawandels und die Kosten für den Umbau der Wirtschaft hin zur Klimaneutralität abzuwägen. Es ist damit zu rechnen, dass Unternehmen entsprechend ihrem ökologischen Fußabdruck und ihrer Kostentragfähigkeit neu bewertet werden.

Eine weitere Herausforderung für die Sparkasse stellt die zunehmende Digitalisierung und Regulierung dar. Aktuell verschmelzen Finanzsysteme verstärkt mit verschiedenen Sektoren (FinTech, BigTech, Social Media), wobei sich einzelne Unternehmen auf Teile der Wertschöpfungskette konzentrieren und um Marktanteile konkurrieren.

Aber auch in dieser neuen Welt gilt es, die Realwirtschaft zuverlässig ohne Schieflagen, Krisen und operative Störungen zu finanzieren.

Gelnhausen, im Juni 2022  
- Der Vorstand -